

Selbststudien

für das Bibelstudium

in der Zeit vom

4. Januar bis 27. Juni 1936

Bibellektionen

für das erste Viertel 1936
(vom 4. Januar bis 28. März 1936)

Biblische Heiligung

Motto: „Es ist aber der Wille Gottes
euere Heiligung.“

Aufklärungen

der Titel jener Bücher, aus denen die Ausführungen entnommen sind:

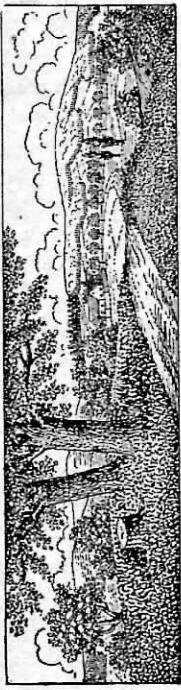
- W. d. Chr. — Weg zu Christo.
- 3. 1 od. 3. 2. — Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1 bezw. 2.
- P. u. Pr. — Patriarchen und Propheten.
- Bibl. S. — Biblische Heiligung.
- Fußsp. — Fußspuren des großen Arztes.
- Chr. — Erziehung.
- G. v. A. — Geschichte der Apostel.
- Geb. v. S. v. C. — Gedanken vom Berg der Erfreulichung.
- D. L. J. — Das Leben Jesu.
- Chr. u. S. — Christus unser Herr an d.
- Gr. S. — Großer Kampf.

Vorwort.

Ein neues Vierteljahr liegt vor uns. In Gnaden hat der Himmel uns in dem verflossenen seinen Gegen geschenkt. Wir wollen dem Herrn zu Beginn dieses Vierteljahres von Herzen dafür danken. Und daß stille Gebet unseres Herzens ist, daß er uns die Freiheit in Christo, sein teures Evangelium in Gnaden zu betrachten, noch schenken möchte, schenken, bis die Zeit seiner Wiederkunft da ist.

Die Lektionen behandeln den Gegenstand der biblischen Heiligung. Die für eine völlige biblische Heiligung wunderbaren und notwendigen Anstrengungen des Heilandes sind die immer wiederkehrenden Abordnungen des Himmels. Sie sind notwendiger als alles andere in unserem christlichen Leben. Sie hilfen die Seele für die Seele. Sie sind die für unser einziges Leben notwendigen Nährungsmittel. Sie zu verfügen aber zu berachten bedeutet, daß einige Leben zu missachten. Ohne die Heiligung unseres physischen und moralischen Lebens wird keine Erlösung möglich sein. Die Erlösung durch Christus gründet in der persönlichen Mitleid des Menschen selbst von allem Unrein und Unheiligen hin. Von allen Dingen dieser Welt, die den Soh Christi verurtheilen, d. h. die Sünde. Darum bitten wir, daß der Gegen Gottes uns in der Beachtung der Lektionen besonders zur Seite stehen möge.

Die Brüder



1. Sitzung. — Sabbat, den 4. Januar 1936.

Freude am Herrn.

Fragen:

1. Womöglich sollte der wahre Schrift allezeit fröhlich sein? Ps. 32, 1—7. *Neben Freude der Schmäler*
2. Wie sollen wir dem Herrn dienen? 5. Mose 28, 47; Ps. 100, 2. *Nicht Freuden sondern Lachen*.
3. Welche Wege gibt es für einen Christen, die eine Freude und Erfülltheit der Erwartung wären? Ps. 97, 11. „Es ist untere Erfülltheit, eifrig über die Ehre Gottes zu machen und keinen schlechteren Bericht abzulegen, seit es auch nur durch ein trauriges Lustschen aber durch unbefremmte Worte, als ob die Anforderungen Gottes eine Belohnung unserer Freiheit wären. Der Herr möchte, daß wir selbst in dieser Welt der Erogen, Entrückungen und Günde freudig und stark in der Macht seiner Stärke sein sollen. Der ganze Mensch soll in jeder Richtigung ein entschiedenes Zeugnis ablegen. Die Jüge, die Gemütsverfassung, die Morte, der Charakter sollen bezugen, daß es gut ist, Gott zu dienen.“ Bengt, Bd. I, S. 208—209.
4. Welche Wirkung hat die Freude am Herrn? Neh. 8, 10; Epr. 17, 22. *Nicht andere Sicht*
5. Wie willst du auf antworten? Epr. 12, 25. *Ein freudiger Werk erfreut.*

6. Wo liegt öftmalz der Grund für den Mangel an Frohsein? Offenth. 2, 5.

"Warum wollen wir nicht auf unserer Pilgerreise unsere Sünden in geistlichen Städten entzonen lassen? Warum wollen wir nicht zurückkehren zu unserer Einsamkeit und einem Leben voll Eifers? Der Grund, warum wir nicht fröhlicher sind, liegt darin, daß wir unsere erste Liebe verloren haben. Läßt uns daher eifrig sein und Buße tun, damit der Beschöter nicht weggeschlossen werde von seiner Stätte." Bengt., 3d. I, §. 211.

7. Welche Gegnungen des Herrn sind Schon Ursache zur Freude? Ipg. 14, 17; Luk. 10, 20. Zwei in Sonnenrichtung.

8. Was sollte keine Ursache sein, unsere Freude zu teilen berlieren? Luk. 6, 22—23. Wann die Lust kommt.

9. Was taten die Apostel, als sie geschlagen wurden? Ipg. 5, 41. zu laufen und vom Feind wegrollen.

Und in wen zeigte sich dieselbe Kraft des Evangeliums? In den Aposteln (numm. 2). Ror. 11, 19—20; Gbt. 10, 32—34. Alles anderes.

10. Welche heitliche Verfehlung hat der Herr seinen Kindern gegeben? Röm. 8, 28; Mat. 3, 20. Wir müssen aber das verstehen, wie Gott sie lieben alle Dinge von bestem Seinen, denn, sie sind dem Vater nachempfunden.

2. Section. — Sabbat, den 11. Januar 1936.

Befremmen gegenseitiger Vergehen.

Frage: „Wir anttrete Sünden bei, wird es kein' ring nicht.“

- Was hat Gott verheissen mit unsern Sünden zu tun? Wann wird Er dies tun? 1. Joh. 1, 9.
- Wem müssen wir unsere Fehlritte befreien? Pf. 51, 6. Dann kann ich mich nicht mehr schämen, wenn mir Gott nicht geholfen ist.

An den alten habe ich gesinniglich' nicht vor sie gelan.

3. Wem müssen wir sie auch befreien? Sat. 5, 16; Luk. 15, 21.

Der Apostel schreibt: „Befremme einer dem andern seine Güten und betet füreinander, daß ihr gefund' werdet.“ Bekennet eure Güten Gott, der allen diesen vergeben kann; und eure Fehler einander. Wenn du deinem Freund oder Nachbar ähnlich gegeben hast, wenn du ihm belebtigt hast, dann mußt du dein Unrecht ihm eingestehen, und es ist seine Pflicht, dir von Herzen zu verzeihen. Dann mußt du von Gott Vergebung erlieben, weil der Bruder, den du beleidigt hast, Gottes Eigentum ist, und du, indem du dich wider deinen Bruder bringst, aufs wider Gott funktig, der sein Opfer und Erlöser ist. Solcher Fall wird vor dem einzigen gerechten Vermittler, unserem großen Hohenpriester gebracht, der versucht ist allenfalls, gleich wie wir, doch ohne Günde. Er hat Fleisch mit unseren Schwächen und kann uns von aller Ungerechtigkeit heilen. (E. G. Apolite.)

4. Was ist der Mensch geneigt zu tun, wenn er geärgert hat? 1. Mo 3, 12—13.

„Keine Befremmisse sind nicht ernst und aufrichtig. Für jede Günde findet er eine Entschuldigung, er sucht stets die Schuld auf bestimmte Befremmisse zu überheben, ohne welche er nicht so gehandelt hätte.“

5. Welche Befremmisse sind das? 1. Sam. 15, 30; Hebr. 12, 17.

„Befremmisse dieser Art sind nicht Eingebungen des Selbstigen Geistes und deshalb auch Gott nicht ungeniehm.“ Weg zu Christo, §. 57.

6. Was tat David, als ihm die Günde vor Augen gekommen war? 2. Sam. 12, 13; Pf. 51, 5. David bekennen gestellt wurde?

7. Welchen Weg sollten wir gehen, wenn jemand an uns fünfzig Matth. 5, 23—24; Matth. 18, 15. vergessen will?

8. Wer soll dem Günder helfen? 1. Joh. 5, 16. Der Großvater.

9. In welchem Geiste soll es geschehen? Gal. 6, 1. not. Selbst am Reit. auskommnisig im Geiste.

10. In welchen Maße werden wir Vergebung bei Gott erhalten? Mart. 11, 25. Zusammensetzen des Zusatzes mit „am“ mir vergessen.

3. Lektion. — Sabbat, den 18. Januar 1936.

Geben.

Frage: Wofür müssen wir Menschen vorsorgend nicht gebrauchen?

1. Was sollen wir nicht vergeßen? Hebr. 13, 16.

2. Welches Beispiel hat uns Gott gegeben? Joh. 3, 16. Hinweis: 2. Vatersohn

3. Wodurch will Gott unsern Glauben prüfen? Hebr. 11, 17. An Offenbarungskreis.

4. Was tat Christus, um uns zu erlösen? Gal. 1, 4; Titus 2, 14; 1. Thess. 2, 6. Er ist zum Leben erhalten

5. Was sollen wir als Erlöse mit dieser Gabe tun? gebeten Matth. 10, 8. Anderen helfen, Menschen haben in so geringem

6. Was liegt im Gebet verborgen? Upp. 9, 20, 25. Was nehmen wir mit?

7. Wem sollen wir in erster Linie geben? Epr. 3, 9. Hilf uns zusammen

8. Wie sollen wir geben? 2. Kor. 9, 7. Ein freudiges Leben

9. Innerer dem Zehnten fordert der Herr die Grifftage all unseres Einkommenes und zwar aus dem Grunde, damit das Werk auf Erden reichlich unterstützt werden möge.“ Beugn., 23. I., S. 257.

8. Welchen Teil wünscht der Herr noch von allen

10. Menschen? 3. Mose 27, 30; Mat. 3, 10. Zehntze

9. Was geschieht mit den Gaben, die wir selbstfüchtig für uns verwenden? Luk. 12, 33. Die Gaben werden zu Jesu

10. Wo wird unter Herr kein? Luk. 12, 34. Wo kann ich nicht sein?

4. Lektion. — Sabbat, den 25. Januar 1936.

Weisheit.

Frage: Sie ist offen zum Publikum vor der ganzen Welt.

1. Welchen Wert hat die Weisheit? Epr. 3, 15.

2. Wozu befähigt sie? Epr. 4, 7—13. Auch ich war ein

3. Von wem können wir die Weisheit erlangen? Epr. 2, 6. Dann kann ich selbst Weisheit

4. Wie erlangt man sie? Sat. 1, 5. Was ist der Unterschied zwischen Weisheit und Wissen?

5. Wozu wird sie vom Herrn gegeben und soll sie nicht mehr gebraucht werden? 2. Kron. 1, 10. Sein Weisheit ist Leid.

6. Worauf merkt die Weisheit? Epr. 14, 8. Auf einen Weisheit, der nicht sagt.

7. Was sind die ersten Früchte der Weisheit? Sat. 17. Wahrheit, Erkenntnis, Weisheit, die der Mensch hat?

8. Woran erkennst man die Weisheit, die der Mensch hat? Pred. 8, 1. Wahrheit, Weisheit, Anwendung

9. Zwährend sie sich am Jordan lagerten, traf Moses

Früherungen für die Einnahme Ramaans. Der große Führer war vollaus beschäftigt mit dieser Aufgabe; aber für das Volk war diese Zeit der Unüttigkeit und des Starrsinn überaus lästig, und ehe viele Wochen herstrichen konnten, waren ihre Gedanken mit den schrecklichen Bewirrungen von dem

Flaute der Zugend und Rechtfälfaffenheit befasst.“ Psal. 458.

9. Wieviel Wissen von Weisheiten gibt es? 1. Psal. 2, 6—7. Wissen kann Weisheit nicht ersetzen

10. Wie achtet Gott der Herr die Weisheit der Welt? 1. Psal. 3, 19. In welchem Verhältnis steht die Weisheit zur Tugend? Pred. 2, 13.

Als Tugend ist 1

5. Lettton. — Sabbath, den 1. Februar 1936.

Zufriedenheit.

Fragen:

1. Was hat ein Mensch, der arm aber zufrieden ist?
2. Wieviel aber hat ein Mensch, der alles hat, aber an sich selbst die Zufriedenheit nicht? Pred. 2, 3—11. Was mehr.
3. Was ist aber ein großer Gewinn? 1. Sim. 6, 6—7. In Gott selbst.
4. Welche Sorge soll größer sein als die für das Essen und Trinken? Matth. 6, 31—33. Was guter nach dem
5. In welche Gefahr bringt das Sagen nach innen? Schrift 1. Sim. 6, 9—10. Sagen an das Selbst.
6. Welches Bild gebraucht Jesus, um die Zufriedenheit zu illustrieren? Luk. 12, 24—28. Das Kind.
7. Wer hatte auch gelernt, sich genügen zu lassen? Ps. 4, 11. Psalmus.
8. Welche Verhetzung haben Gläubige der Endzeit? Jes. 30, 20. Wann es bald ein kommt.
9. Was sollen wir in Sagen der Not tun? Ps. 90. Ser. 16, 19. Jesus, Gott in uns und uns ein Lied nicht.
10. Wann wird der Mensch in Sagen der Not redie. In wem allein wird er sie bestehen? Jes. 11, 10.

6. Lobet den Herrn .

Des Christen Vorrecht.

Fragen: Was macht der Christ so sehr Christo am ehesten?

1. Welches Vorrecht haben die Nachfolger Christi? Ap. 1, 8; Dtsb. 22, 17. Die Sache Christi und das Zeichentum.
2. Was sollen sie bezüglich? 1. Joh. 1, 1—3; Was kann man 24, 14. Was kann man das Leben gegen das Leben.
3. Was sind wir Christum aus Liebe und Dankbarkeit schuldig? Apg. 4, 8—12.
4. Ungeheuer des unendlichen Preises, der für die Erlösung der Menschen bezahlt wurde, sollte es kein Bekannter des Namens Christi wagen, einen seiner Kleinsten gleichgültig zu behandeln. Wie lorgfältig sollten Brüder und Schwester in der Gemeinde jedes Wort und jede Handlung beachten, damit sie nicht das Ziel und den Wein schädigen. Wie gebürgig, freimüdig und sieeboll sollten sie mit den durch Christi Blut Erkannten sein. Wie treulich und ernstlich sollten sie tätig sein, um die Verzweiten und Entuntigten aufzurichten. Wie sieeboll sollten sie diejenigen beharbeiten, welche der Weiberheit zu gehorchen verfluchen, obgleich sie zu Hause keine Ermittigung haben, und beständig die Zeit des Unglaubens und der Fünfernis einzarmen müssen.
5. Wer wirkte das Zeugnis der Samariterin? Joh. 4, 39—42. Wie kann sie das Zeugnis des Judentums so vorbereiten und es dazu trügt?
6. Auf welche Art förmten wir Zeugen? 1. Sheff. 1, 8—10; Dtsb. 1, 27; Röm. 8, 38—39; Röm. 10, 9—11; Röm. 6, 4. Wie kann man sich auf sie von der Hoffnung auf eine bessere Zukunft der Herr nicht anerkennen?
7. Welche Zeugen wird der Herr nicht anerkennen? Math. 7, 21—23. Nicht alle die in mir da waren. Wer nur die den Willen hat meins Vaters.

8. Euer Glaube muß stärker werden, als er seither gewesen ist, oder ihr werdet in der Wage gewogen und zu leicht erfunden werden. Zum letzten wird die Entscheidung des Richters der ganzen Erde sich nach unserm Interesse und unserer Arbeit für die Bedürftigen, die Verlückten, die Erfolgslosen erfüllen. Ihr tömet nicht an diesen vorübergehen und selbst als erfolgte Kinder in die Stadt Gottes Eingang finden! „Wahrlich“, sagt Christus, „wos ihr nicht getan habt unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht getan.“ Zeugen., 23. I, S. 521.
9. Welchen Lohn erhalten die treuen Zeugen? Matth. 10, 32—33. *Wer nach mir geht, der wird mein Leib sein und mein Leid wird er tragen.*
10. Was wird Gott mit denen tun, die unfruchtbare sind und keine Missionarbeit tun? Joh. 15, 2. Können wir neutral bleiben? Luk. 11, 23. *Wer mich nicht nimmt, der hat mich verloren.*
11. Was ist das Hauptthema? 2. Kor. 5, 20. Welches soll der Beweggrund unserer Urtheit sein? 2. Kor. 5, 14. *Land nach seinem und Gott.*

7. Session. — Sabbat, den 15. Februar 1936.

Unser christlicher Charakter.

Fragen:

1. Wie sollen die Nachfolger Christi im Charakter sein? Rom. 1, 21—23. *Christus kommt in die Welt, um Menschen zu erlösen, die durch Sünden gegen den Menschen offenbar sind.*
2. Worin ist der Charakter offenbar? Joh. 3, 10.
Was kann den Charakter bestimmen? Gottes Gebote.
3. Was kann die Übertretung der Gebote, jede Vernachlässigung oder Verwerfung der Gnade Christi fällig in den Folgen auf uns zurückschlagen? Diese Sünden verbären und berüsten unsere Herzen, so daß sie niemals bauen können in Frieden mit Gott.

verbergen unsre Sinne, betäuben den Verstand, und machen uns immer unfähiger, den in Liebe losenden und machenden Sinne des Heiligen Geistes Folge zu leisten.“ Weg zu Christo, C. 47.

4. Wozu ist ein göttlicher Charakter nützlich? 2. Kor. 3, 18; 1. Joh. 2, 20; 1. Kor. 2, 12. *Zur Christusverwandlung.*
5. Was ist die Freude am Herrn? Ps. 97, 11. *Die Freude am Herrn ist die Freude am Heiligen Geist.*

6. Welche Vorteile hat der natürliche Leib? Ps. 92, 13. *Der Körper ist ein Leib, der in dem Leibe eines Menschen besteht.*
7. Welche hat das Gemüts? Ps. 46, 2—4.

8. Welche tätlichen Mittel erhalten uns in der Heiligung? 2. Kor. 13, 1—3. *Die Täglichkeit ist ein Leib, der in dem Leibe eines Menschen besteht.*
9. Welche Stärkungen? Luk. 17, 5—10; Matth. 26, 41; 2. Petr. 1, 3—4.

10. Wenn wir diese Mittel nicht gebrauchen, welche benutzt dann der Herr? Hebr. 12, 10; Titus 2, 11—14; 1. Kor. 11, 31—32. *Die Zucht und die Strafe ist machbar bei bestimmten Gelegenheiten.*

8. Session. — Sabbat, den 22. Februar 1936.

Gieß.

Fragen:

1. Wie nennt man den, der die nötige Urtheit und in seinem Dienst nur das tut, was zum Bestrebtreis und zur Befestigung dient, ohne auf seinen oder anderer Nutzen sieht? Eph. 19, 15; Eph. 20, 4; Pred. 10, 18.

Sankt Peter

2. Welches ist der Wille Gottes betreffs der Arbeit?
2. Mos. 20, 9. *C. Jagd zu arbeiten*
3. Worauf soll jeder Mensch trachten? 2. Thess. 3, 11—12. *Nur auf die Lust sein.*
4. Was soll der, der die Arbeit, wozu er geschickt oder berufen ist, entweder gänzlich unterläßt, oder sehr schläfrig und träge, mit Verdruss ungern bearbeitet und gleich nicht tut? 2. Thess. 3, 10.
Was nicht arbeitet, der auch nicht arbeitet.
5. Wie fleißig sollen wir gegen arbeiten? Ep. 4, 28,^o letzter Teil. *Wir sollen uns in den Dienstigen engagieren.*
6. Welche Arbeit ist sogar segnreich? 1. Mos. 3, 17 und 19. *Die Tiere und alle*

10. Sollen wir nur in zeitlichen Dingen fleißig sein?
2. Petr. 1, 5—10; 2. Petr. 3, 14; Ephr. 13, 18
Wir müssen uns auch im Dienst derjenigen bei allen auf Fleiss, dass sie von nun an leichter und leichter werden.

Die Tugend der Eintagsfamkeit.

Fragen:

1. Warum muß ein Christ Eintagsfamkeit üben? 1. Ror. 9, 25. *Um ihm Kampf erfolg zu haben*
2. Wer war enthaltsam in der Diät? 1. Th. Daniel.
„Der Charakter Daniels bietet der Welt ein treffendes Beispiel, was Gottes Gnade aus Menschen, welche von Gott gesegneten und durch die Sünde verdorbt wurden sind, kann.“ Btl. 9. Ig., S. 17.
3. Wer ist uns noch als rechter Kämpfer bekannt? 2. Sim. 4, 7—8; 2. Sim. 2, 5. *M. Paulus*
4. Wie ist die Wirkung, wenn jemand ein für allemal den ernsten Entschluß faßt, dem Willen des Heiliges nicht zu gehorchen? 1. Ror. 9, 27.
„In dem Leben Daniels veranschaulicht der Geist Gottes einen geheiligten Charakter. Es ist eine Lehre für alle, besonders für die Jugend. Genau Gottes Forderungen zu befolgen, fördert die Gesundheit des Körpers und des Geistes. Um in geistiger und in spiritueller Beziehung eine hohe Stufe einzunehmen, muß man Weisheit und Güte von Gott erflehen und freigne Eintagsfamkeit in allen Gewohnheiten des Lebens über. Die Erfahrung Daniels und seiner Gefährten veranschaulicht den Triumph eines festen Grundsatzes über die Verluchung, sich vom Appell hinaus, daß junge Männer durch die Kraft biblicher
7. Welche sind die Früchte des Fleißes? Ephr. 10, 4; Ephr. 13, 4; Ephr. 28, 19. *Kost ja Hausmutter am H. Stand und arbeite nicht nach deiner Lust.*
8. Was ist der Gegens einer fleißigen Haushfrau? Ephr. 31, 27—29. *Sei nicht eifersüchtig, sondern neide nicht anderen nach deiner Lust.*
9. Wie ist der Zustand des Faulen? Ephr. 24, 30—31.
„Ein Fauler ist aber kein Fleißer seines Lebens.“ Die heile Offizipit, der ein Fauler unterworfen werden kann, ist, daß er die Ehren der Unruht erleidet. Denn einem Menschen, der nicht arbeiten will, kann nichts angehängen werden. Unter Gottes Sonne ist kein Platz für den Menschen, der seinen Weg durchs Leben nicht mit dem bezahlen will, was er tut. „Fähigkeit zur Arbeit ist durchaus notwendig, und kein Mensch lebt im wahren Sinne des Wortes, wenn er nicht arbeitet.

{Grundfâße über alle Fleischedeßt triumphieren und Gottese
Forderungen treu bleichen können, selbst dann, wenn es sie
große Opfer kostet.“

5. Wie wird die Enthaltsamkeit in der Diät öftmalss
beurteilt? Dan. 1, 10.

Wiele unserer vorgeblichen Christen heutzutage würben
urteilten, daß Daniel in dieser Hinsicht zu eignen war und ihn
für engherzig und bigott erklärten. Sie betrachteten das Essen
und Trinken von 31 untergeordneter Bedeutung, um folch
einen entzückenden Standpunkt einzunehmen, durch welchen
sie vielleicht gezwungen würden, alle indischen Vortheile zu
opfern. Sie aber so rechten, werden am Tage des Gerichts
die bittere Erfahrung machen, daß sie von Gottes ausdrücklichen
Vorschriften abweichen... Sie werden erscheinen, daß das
was ihnen unbedenklich schien, von Gott anders beurteilt
wurde. Seine Fürbitten sollten heilig gehalten werden.
Dienjenigen, welche einer seiner Vorschriften gehorchen, weil
es ihnen gerade paßt, und eine andere beitreten, weil bereit
Beobachtung von ihnen ein Opfer verlangt, erinnörigen den
Mäßigkeit des Fleisches und geben anderen ein Beispiel, das
heilige Geist Gottes gering zu achten.“ Bibl. Sg., S. 16.

6. Schön war lehrte, daß jeder aufsteigenden Begierde
widerstanden und auch mit dem größten Eßmesser
bekämpft werden muß? Matth. 5, 29—30.

„Mäßigkeit in allen Dingen hat mehr mit unserer Wieber-
herstellung für das Paradies zu tun als die Menschen er-
fennen.“

7. Gegen was liegen die fleischlichen Lusten im Streit?
1. Pet. 1, 11. „Geg. aller lusten, von j. Lütter
mit leben müssen.“ 2. 1 Cor. 9, 27. „Was ist die Folge, wenn dem Leibe nicht alles
entzogen wird, was die Begierden reizen und näh-
ren könnte, oder wenn eine Lebensordnung gewählt
wird, die die Begierden stärkt? Col. 3, 5.

„Wenn Daniel und seine Genossen jenen heidnischen
Beamten oder der sich darbietenden Gelegenheit nachgegeben

und von dem gegeffenen und getrunfen hätten, was unter den
Zöchthoniern Gebräuch war, was würde wohl die Folge ge-
wesen sein? Diefe etinige Übung von ihren Gründfâßen
würde ihren Sinn für das Rechte und ihren Urtheilen hor-
dem Unrechten geschmäht haben. Hättten sie sich der Schöp-
gert ergieben, so wären die Körperliche Kraft, die Stärkeit
des Menschen und ihr geistliches Leben dabei zugrunde ge-
gangen. Denn ein Zöchthrit hätte wahrscheinlich unter
Folge gehabt, bis sie, nachdem ihre Verbindung mit Gott
aufhörte, der Verludung völlig erlegen und in den Unground
des Berberbens gerissen worden wären.“ Bibl. Sg., S. 19.

9. Wohin führt die Jugend der Enthaltsamkeit?
2. Petr. 1, 5—7. „Weil doch unsern gleichzeitigen Freuden
nicht mind's auch nicht Faul noch unbedachtl. an dem
Passen in der Erkenntnis zu Christo.“

10. Zeitton. — Sabbat, den 7. März 1936.

Begierden und Leidenschaften.

Fragen: *Wie kommen ich d. sonst den Leid. an* und *Begierden an*

1. Was tun die, die Christo angehören? Gal. 5, 24.

„Niemand, der auf Gottseligkeit Unehrlich macht, kann
die Genußmäßigkeit des Römers mit Gleichgültigkeit betrachten
und sich einbilden, daß Unmäßigkeit keine Sünde sei oder
sein Fleischeden nicht hören würde. Zwischen der physischen
und moralischen Natur besteht eine innige Verbindung. Er-
gend eine Ungewohnheit, welche die Genußmäßigkeit nicht fordert,
erniedrigt die höheren und edleren Triebe. Uebte Gewohn-
heiten im Essen und Trinken führen zu Triumfern im Ge-
bäden und Handlungen. Das Laster der Fett- und Trintlust
verstärkt die tierischen Neigungen und gibt denselben die
Zubereitung über die Kräfte des Verstandes und des Geistes.“
Bibl. Sg., S. 20.

2. Wie stehen Fleisch und Geist gegeneinander?
Gal. 5, 17. „~~Die~~ *Wohl nicht* *der Fleisch* *ist* *der Geist*.“

Seit mir die Leidenschaft Gottes kann es selbst durch Christus einen Gott und ihm gehorchen.

3. Seit wann sind wir schuldig geworden, alle hören
Lüste und Begierden, die sich in unserm Herzen re-
gen, zu dämpfen und auf alle Art und Weise
niederzudrücken? Röm. 6, 4—6.

Muss ihm bestehen, sonst ist er nicht auf dem Lande.

"Dann kann sich unmöglich das Gegens der Heiligung
erfreuen, solange man leidenschaftig und unmäßig th. Vieles
leisten unter einer Laß von Empörchen infolge höher Un-
gewohnheiten im Essen und Trinken, welche den Geleisen des
Lebens und der Gesundheit Gewalt antun. Sie entkräften die
Verdauungsorgane, indem sie ihrer gierigen Erfüllt frönen. Die
Stärke des menschlichen Körpers, diese Mißbräuche zu er-
tragen, ist wunderbar; jedoch fortwährende schlechte Gewohn-
heiten des übermäßigen Trinkens und Essens werden alle
Funktionen des Körpers beeinflussen und schwächen. Mith-
der Befriedigung verberblischer Begierden und Leidenschaften
vertrüppeln Jesu ansprechende Christen die Natur in ih-
rem Wirken und verringern die körperliche und geistige und
moralische Kraft. Diese Gebrechlichen sollten darüber nach-
denken, was sie hätten sein können, wenn sie möglich gelerbt
und ihre Gesundheit gestärkt, anstatt mißbraucht hätten." Bibl. Sig. C. 20.

4. Wer will darinnen helfen, *Was wir wollen?*
1. Schrift 5, 23. *Wer offen das Lande bewältigt*
5. Wozu ermahnen Paulus und Petrus? Römt. 12, 1;
Mal. 1, 6—8.

Die Ermahnung Petri, sich fleischlicher Lüste zu enthalten,
ist eine ganz direkte und ernstliche Warnung gegen den Ge-
brauch aller solcher Reiz- und Belästigungsmittel, wie geistige
Gebräuche, Morphium, Opium, Tabak usw. Deren Gebrauch
ist sicherlich unter die Fleischestüfe zu zählen, welche einen
verderblichen Einfluß auf den Charakter ausüben. Je früher
jemand diesen schädlichen Gewohnheiten frönt, desto leichter
schändet er sich als Opfer in die Elendkeiten der Fleisches-
lust seit, und um so gewisser wird sein geistiges Leben darunter
leiden. Geistliche Wahrheiten werden nur einen schwachen Ein-
druck auf diejenigen machen, deren Geistesfähigkeiten durch
Gelübdebefriedigung getäuscht werden." Bibl. Sig. C. 22—23.

6. Welche Strafgerichte kamen über uns? 1. Röm.
21, 20—27.
7. Wie erfüllten sich diese? 2. Röm. 9, 4—9 u. 21—26;
9, 30—35; 10, 7—10.

8. Wo begann sein Verderben? 1. Röm. 21, 2—4.
9. Wie können wir die ersten Regungen der Begierden
abwehren und unterdrücken und daß unheilige Feuer
im schwachen Beginn löschen? Ps. 32, 6.
10. Sodass sich schlechte Vorstellungen in einer Herz ein-
schleichen, geht zu dem Gnadenstuhl und bittet um Kraft aus
der Höhe. Durch die Gnade Christi wird es uns ermöglicht,
unreine Gedanken zurückzuweisen. Christus will jede geheime
Sünde tilgen." C. 174.
11. Was tut der Herr bei dem ersten Zeichen der
Reue? Luk. 15, 21—23.
12. Sodass sich ein Kind Gottes beim Gnadenstuhl nähert,
wird es ein Zeugnis des großen Fürbretters. Bei seiner
ersten Neuordnung der Reue und der Bitte um Bergbung
nimmt Jesus sich seiner Sache an, macht sie zu seiner eigenen
und bringt die Bitte vor den Vater als seine eigene." Zeugn., 36, I, C. 207.

...

Wahre und falsche Heiligung.

Frage:

1. Was ist wahre Heiligung? Ps. 40, 9.

"Wahre Heiligung besteht in einer vollständigen Verein-
stimmung mit dem Willen Gottes. Widerstreitende Gedanken
*„Gott will mein Sohn Jose auf meine Mutter gehen
in sein Land.“*

und Gefühle werden überwunden, und die Stimme Jesu erweckt neues Leben, welches das ganze Leben durchdringt.“

2. Wieweit behut sich die Heiligung an? 1. Schrift. 5, 23. *Siehe unter: Euer Geist*.

„Biblische Heilung heißt nicht in heiligen Gemütsausflussungen...“ Genaus wie eine angemütlische Heiligung gibt es nicht. Wahre Heilung ist ein täglicher Werf, daß Lebensfähig anhält. Dienungen, welche täglich mit Gebühren füllen, ihre eigenen, fünfhaften Neigungen überwinden und nach Heilung des Herzens und des Gehens streben, machen keine ruhmreichen Unbriüche auf Heilung. Sie sind keine rühmreichen Unbriüche auf Heilung. Die Eunde erfreuen sich ihres heraus fünfzig.“ Bibl. 5g., S. 8.

4. Wie äußert sich die falsche Heilung? 1. Joh. 1, 8; Luk. 15, 29; Marf. 10, 20.

„In vielen Fällen bestehen diejenigen, welche vorgeben, geheiligt zu sein, nicht die echte Art der Heilung. Ihre Heilung besteht in eitlen Rehen und selbstwährenden Geistesbrennen...“ Wenn Personen behaupten, daß sie geheiligt sind, so ist dies an und für sich genügender Beweis, daß sie davon entfernt sind: „Se größer die Entfernung zwischen ihnen und ihrem Erbauer ist, desto gerechter dienen sie sich in ihren Augen.“ Bibl. 5g., S. 6.

5. Wie wirken solche Personen durch ihre Gegenwart in den Versammlungen? Matth. 18, 20; Matth. 21, 13.

„Das Zeugnis heter, welche eine so erhobene religiöse Erfahrung beanspruchen, wird den sanften Geist Christi berührten, sich von einer Verfehlung zurückzuziehen und macht einen entlaufenen Eintritt auf die Umweltenden.“ Bibl. 5g., S. 8.

6. Sind sich die wahren Heiligen ihrer Frömmigkeit bewußt? Matth. 25, 37; Höheit 1, 6.

„So ist es mit dem wahrhaft gerechten Menschen. Er ist sich seiner Güte und Frömmigkeit unbewußt. Die Gründsäße wahrer Religion sind ihm zur Lebensquelle und Gewohnheit in seinem Beitragen geworben und es kommt ihm gerade so natürlich vor, Früchte des Geistes zu tragen, wie es für den Feigenbaum natürlich ist. Frühen und für den Rosenstrauß, Rosen zu erzeugen...“ „Alle, welche in den Bereich seines Einflusses kommen, werden die Reinheit und Unbeflecktheit ihres Christlichen Lebens gewähr, während er selbst sich derselben unbewußt ist.“ Bibl. 5g., S. 10—11.

7. Was ist eine besondere Frucht der Heilung?

1. Petr. 3, 15—16.

„Die biblische Frucht der Heilung ist der Genuß der Gnaden. Wenn die Gnade in der Seele wurzelt, so werden ihre Neigungen darauf gefordert...“ Wahre Genuß erweicht und begünstigt das Herz und macht das Gemüt für die Aufnahme des Wortes Gottes empfänglich...“ Die Gnade der Gnadenfürsorge ist niemals ruhmvoll...“ Gnaden in der Schule Christi ist eine der kennzeichnenden Geistesfrüchte: „Wenn die Gnade der Gnaden von denen gepflegt wird, welche von „Mutter“ heiligen und bitteten Genußverregungen ausgesetzt sind, so werden sie die größten Unstrengungen machen, dieses ungünstige Temperament zu unterdrücken. Es ist eine Gnade, welche durch den Hl. Geist, als den Heiligmacher gewirkt wird, und befähigt demjenigen, der sie befreit, selber jetzt heiliges und heiligstes Temperament zu bemühen.“ Bibl. 5g., S. 12—13.

8. Was ist ein Rennzeichen eines ungeheiligen Menschen? 2. Sim. 3, 5; Sat. 1, 26.

„Wenn jemand vorgibt, geheiligt zu sein und in Worten und Werken einer Quelle gleicht, die fortwährend unreines Wasser aussprudelt, können wir sicherlich annehmen, daß er verbündet ist. Er muß dann erst noch das eigentliche Urtheil eines wahren christlichen Lebensverständes lernen.“ Bibl. 5g., S. 13.

9. Was ist der Wille Gottes? 1. Schrif. 4, 7.

10. Was ist der Endzweck der persönlichen Heilung? 10. Joh. 17, 17.

12. Sektion. — Sabbat, den 21. März 1936.

Die Junge.

Frage:

1. Was kam der Mensch nicht zähmen? Satz. 3, 8.
 2. Wer nur ist ein vollkommener Mann? Satz. 3, 2.
 3. Wozu gebrauchen manche Menschen ihre Junges?
- Durch meine
Geburten
Gebürteter
Christkinder:
4. Wie erlangen wir den Sieg über alle Fehler? Röm. 8, 32—35. *Siegeskampf zu leben*.
 5. Was verbietet das neunte Gebot? 2. Mose 20, 10.
 6. Welche besondere Güte trifft dies Gebot? 3. Mose 19, 16.

"Wenn Leute, die von Natur stark an Einföldung leiden, es auf jemand abgelenken haben, so stehen sie bei ihren Beimüthigungen, der Gache auf den Grund zu kommen, im Gefahr, sich leicht und andere zu täuschen. Sie fangen gusdrücklich, die jemand anders unachtsamster Weise fallen lädt, auf, ohne dabei zu bedenken, daß Worte in Wiederrichtung gerichtet werden können und darum gar nicht die wahren Empfindungen des Redenden wiedergeben mögen. Derartige unbedachte Vermüthungen, die oftmals zu wichtig sein mögen, als daß sie der Beobachtung wert wären, werden jedoch durch Gatians Vergrößerungsgeglas angelebt, errogier, wieberhol, bis aus städtischen Berghäusern Berge geworden sind. Von Gott getrennt, werden solche, welche anderen Uebles nachreden, zur Zielscheibe für Gatians Verfluchungen. Sie ahnen kaum etwas von der Macht ihrer Gespüle noch von der Mörfung ihrer Worte. Während sie die Sündtuner anderer verdammt, begeben sie selbst weit größere Fehler, die sie aber anders beurteilen. Gleichnamlich im Urteil ist ein Kreislauf."

7. Womit vergleicht Galatino die Worte des Verleumidens? Spr. 26, 22.

- Was vor Herrn steht? 25 Was geht in Himmel über?
8. Was befürchten die Worte? Matth. 12, 34.
9. Wer kennt alle unsere Worte? Ps. 139, 4. Was der Herr geschieht mit unseren Worten im Gericht? Matth. 12, 36. *Woraus kann ich gewissen, ob mein Gott wahr*
10. Was Gottesdienst ist eitel? Satz. 1, 26. *Was kann mir Gott nicht geben?*

"Gottes allsehendes Auge nimmt die Mängel aller wahr, bemerkt auch, welche Leidenschaften leben eingehalten beherrscht; und doch hat er Geduld mit unseren Fehlern und Mitleben mit unseren Schwachheiten. Er verlangt von seinem Volk, daß es demselben Geist der Nachsicht und Geduld hege. Wahre Schriften werden nicht darüber frohlocken, daß sie Gelegenheit haben, die Fehler und Mängel anderer bloßzutunellen. Sie werben sich von aller Schlechtigkeit und Hässlichkeit absondernd und die Gedanken auf das reichen, was anziehend und sießlich ist. Seine Ausübung der Schrift sowie jedes richtende und verdammende Wort schmerzt einen Christen." Zeugu., Bd. II, §. 145.

11. Wer nur wird einst beim Herrn wohnen? Ps. 15, 1 und 3. *Was und eines zweiten nach verlaufen*
in einem Nahmen kein Regen wird.

13. Sektion. — Sabbat, den 28. März 1936.

Gemeinschaft mit Christo.

Frage:

1. Wieviel können wir tun ohne Christum? Joh. 15, 5, letzter Zeil.
2. Wie sollen wir mit Ihm verbunden sein? Joh. 15, 5, erster Zeil.
3. Wann haben wir schon Gemeinschaft mit Ihm? 1. Joh. 1, 3.

So kann man nicht ohne Christus leben

„Sie, wir im Lichte wandeln, wie es im Lebze

4. Genügt die Gemeinschaft mit der wahren Ge-

meinde? 1. Joh. 1, 7. *„Wahrheit ist Licht, in dem es*

5. Woran erkennen wir, daß wir ihm sind? 1. Joh. 3,

24; 1. Joh. 2, 5. *„Wer nach mir schreift, in dem es*

6. Wie offenbart sich die praktische Religion? 1. Joh.

2, 10—11. *„In den Taten“* *Praktische Religion*

7. Was tun solche, die in Finsternis wandeln? Joh.

15, 6; Joh. 11, 9—10. *„Sie sind von Sinnen“*

8. Was ist in denen nicht, die im Licht wandeln?

1. Joh. 2, 10, letzter Zeil. *Kunst Argania*

9. Was ist die Folge der rechten Gemeinschaft mit

Christo? Joh. 15, 11; Joh. 15, 7; 1. Joh. 5, 1.

10. Wie wirkt sie auf den Charakter? 1. Joh. 1, 7,

Richter

Strafe

Sühne

Zeit

„Es mögen sich bedeutende Mängel in dem Charakter einer Person offenbaren; wenn die selbe jedoch ein treuer Diener Seiner wird, so wird sie durch die Wacht der göttlichen Gnade eine neue Creatur. Die Liebe Christi wird sie umwandeln und heiligen. Wenn aber Personen vorgeben, Schriften zu sein, und ihre Religion sie nicht in jeder Hinsicht zu bestätigen, Männer und Frauen macht — zu wahren Nachfolgern Christi im Charakter und Gefüning — so sind sie nicht sein.“

11. Warum wird der Herr bei uns bleiben? Luk. 24, 29. „Sehr drängt niemals seine Gegenwart irgend jemand auf, um die Samariter verloren den Gegen, welcher ihnen hätten. Wir mögen uns vielleicht wundern, daß die himmlische Macht so unabschöpflich behandelt wurde, aber wie häufig machen wir, welche vorgeben, die Nachfolger Christi zu keinung eines abnützlichen Vergehens häufig. Nutzigen wir Sein, in unsere Herzen und Wohnungen seinen Nutzenhaft zu nennen? Er ist voller Liebe, Gnade und Ecken bereit, uns mit bilden Gaben zu beschaffen, aber gleich den Samaritern geben wir uns öfters ohne dieleßen zufrischen.“

OTTO von BRAUN Dinkelsbühl *Bibl. Hg., S. 45.*

Sibellectionen

für das zweite Viertel 1936
(vom 4. April bis 27. Juni 1936).



Glaubenserfahrungen

und -Prüfungen

Motto: „Wer da sagt, daß er in ihm sei, soll auch wandeln, gleichwie er handelte.“ 1. Joh. 2, 6.





Vorwort.

Gottes Güte ist groß! Seine Barmherzigkeit hat kein Ende! Hört sei alle Ehre in Ewigkeit! Amen.
Groß unserer täglichen Mühen und Sorgen haben wir Gott zu loben und ihm zu danken für alle Gnadenbeweise. Im Lobe steht unsere Stärke verborgen. In unseren Dank liebem die Kraftspenden des Himmels.

Und wir wollen dem Herrn besonders dafür danken, daß wir sein teires Werk unter täglich Brot sein lassen, und daß wir von dieser Gnadengabe noch täglich zehren dürfen. Ihnen alleine sei Dank für diese Güte.

Er wolle uns auch segnen in den Sabbatstagen der kommenden Tage! Er wolle sein Werk legen und die Lettisionen, die wir mit seiner Hilfe im nächsten Biertelsjahr gemeinsam betrachten, unsere besondere Stärke sein lasse! Der Herr segne die Schüler und die Sabbathschullehrer, die Eltern und die Kinder, die allen mit den jungen! Er wolle uns in Gnaden seinen guten Geist in der Fülle für unseren Dienst immer und immer wieder schenken! Amen.

Die Brüder.

1. Lettison. — Sabbat, den 4. April 1936.

Der rechte Weg zu Gott.

Fragen:

- Was muß derjenige tun, der zu Gott kommen will?
Hebr. 11, 6. Was bedeutet wahrer Glaube?
Hebr. 11, 1.

"Viele halten Glauben für ein Meinung, durch welche beliebte Schriftum annehmen, in ein Bundesverhältnis mit Gott treten. Ein lebendiger Glaube bedeutet eine Zunahme an Lebenskraft, an glänzendem Vertrauen, wodurch die Seele durch Christi Gnade eine überwindende Macht wird." Fuß., S. 64.

- Welches ist das Mittel, durch daß wir den rechten Glauben offenbaren? Joh. 7, 38; Röm. 10, 17.
3. Wer bildet den Mittelpunkt des Glaubens? Joh. 3, 16 u. 36.

"Der Glaube zur Seligkeit besteht nicht nur darin, daß man der Wahrheit des Evangeliums zustimmt. Wahrer Glaube ist ein Glaube, welcher Christum als persönlichen Heiland annimmt. Gott gab seinem eingeborenen Sohn, damit ihn durch den Glauben an ihn nicht verloren werde, sondern daß einige Leben habe. Wenn ich in Übereinstimmung mit seinem Wort zu Christo komme, muß ich glauben, daß ich seine rettende

Gnade empfangen. Dass Leben, welches ich jetzt lebe, soll ich leben durch den Glauben des Sohnes Gottes, der mich gesiebt hat und sich selbst für mich dargegeben.“ Fußsp., S. 64.

„Durch den Glauben an das Lamm Gottes kann jeder Mangel im Charakter, jede Beliebung, genenig, jeder Fehler verbeffert, alles Eble entwidelt werden.“ Erziehung, S. 266.

4. In welcher Weise nur gibt es eine Verbindung mit Gott? Hosea 2, 21—22 (19—20).

5. Was können wir durch den Glauben allein erlangen? Römer 5, 1; 3, 28. *Kann nicht bestimmt sein*

6. Wie viele Arten von Glauben gibt es? Worin müssen sollen alle Gläubigen erfunden werden? Eph. 4, 5 u. 13.

7. Welcher Glaube ist dem Herrn angenehm? Gal. 5, 6. *Kann nicht bestimmt sein*

8. Worauf allein sehen die Augen des Herrn? Jer. 5, 3; Matth. 23, 23.

9. Was ist mit dem wahren Glauben verbunden? Wie soll unser Glaube erfunden werden? 1. Tim. 6, 12; 1. Petri 1, 5—7. *Kann nicht bestimmt sein*

10. Welche Stellung sollen wir einnehmen, wenn Prüfungen über uns kommen? Taf. 1, 2—3; Römer 5, 3—4.

„Prüfungen bilden einen Teil der Erziehung, die man in der Schule Christi genießt, damit die Kinder Gottes vom Wallfahrt der irrläufigen Gefünnung befreit werden. Gerade weil Gott seine Kinder führt, können schwere Erfahrungen über sie. Prüfungen und Hindernisse sind keine erwählten Erziehungsmaßnahmen und die Bedingung, wonan der Erfolg abhängt. Der, welcher in die Herzen der Menschen schaut, kennt ihre Schwächen besser als sie selbst. Er sieht, daß manche Fähigkeiten besitzen, die, wenn sie in richtige Bahnen geleitet werden, zur Förderung seines Werkes verwendet werden können, zu ferner Vorfehung bringt er diese Seele in verfehlte

Estellungen und mancherlei Umständen, damit sie die Fehler entbeden möchten, die ihrer eigenen Kenntnis verborgen sind, er gibt ihnen Gelegenheit, diese Fehler zu überwinden und sie zum Dienst gedacht zu machen. Dafür läßt er das Feuer der Unfechtung lodern, damit sie gesäubert werden mögten.“ Gef. d. Apostel, S. 498.

...

2. Lettton. — Sabbat, den 11. April 1936.

Was ist der wahre Glaubensweg?

Fragen:

1. Wie ist der Weg des Glaubens? Wie ist der Eintrittgang zu diesem Wege? Matth. 7, 13. *Wie ist der Eintrittgang zu diesem Wege?*
Jesus benutzte das Bild eines Schmalen, aufsteigenden Pfades, der nach Hause und zur Ruhe führte, um den Pfad des Christen zu veranschaulichen. Der Weg, den ich euch vorgerieben habe, sagte er, ist schmal; durch das Tor ist schwer hineinzukommen, denn die goldene Regel schließt allen Ehr und Selbstlufthut aus. Es gibt allerdings eine breite Straße; aber ihr Ende ist Verderben. Wenn ihr den Weg zum geistlichen Leben wählt, mußt ihr beständig fletern, denn es ist ein steiler Weg; ihr mußt mit den Menschen gehn; denn die große Menge wählt den abwärts führenden Pfad.“ Geb. v. Berg d. Gleichp., S. 171.
2. Was muß derjenige tun, der Gott folgen will?
Wie oft muß er das tun? Auf 9, 23. *Wie oft muß er das tun?*
Wer Christo dienen will, kann nicht mit ihr auf denselben Standpunkt stehen. Der Pfad zum Himmel ist so schmal, als daß Rang und Reichtümer sich dort breitmachen könnten; zu schmal für die Entfaltung des Ehrgeizes, der das eigene Sich zum Mittelpunkt macht; zu steil und felig, um von denjenigen, welche die Bequemlichkeit lieben, erreicht zu werden. Arbeit,

Geduld, Selbstverleugnung, Tadel, Armut, Widersprechen des Sünder gegen ihn — das war Christi Teil, und es muß das unsrige sein, wenn wir je das Paradies Gottes erreichen wollen.“
Ged. v. Berg. d. Seligp., S. 172.

3. Was wird der Nachfolger Jesu erfahren, wenn er in die Fußstapfen seines Meisters tritt? 1. Petr. 2, 21; Matth. 10, 25. *Verfolgung*

„Jesus macht seinen Nachfolgern keine Hoffnung auf irdische Herrlichkeit und Reichtum oder auf ein Leben frei von Versuchungen, sondern er zeigt ihnen das Vorrecht, mit ihrem Herrn den Weg der Selbstverleugnung zu gehen und Schmähungen zu ertragen von der Welt, die sie nicht kennt.“
Ged. v. Berg d. Seligp., S. 44/45.

4. Was ist das Los aller Kinder Gottes, die selig werden wollen? 2. Timoth. 3, 12; Matth. 10, 22.
Alle die Gottselig leben wollen müssen

„Sobald die Menschen danach trachten, mit Gott in Übereinstimmung zu leben, werden sie finden, daß das Vergernis des Kreuzes nicht aufgehört hat. Herrschäften, Mächte und böse Geister in erhabenen Stellungen sind gegen alle gerüstet, welche sich in Gehorsam dem himmlischen Gezeuge unterwerfen.“
Ged. v. Berg d. Seligp., S. 45.

„Derselbe Haß, der den Ruf veranlaßte: „Kreuzige ihn, freuʒige ihn!“, derselbe Haß, der zur Verfolgung der Jünger führte, wirkt auch heute noch in den Kindern des Ungehorsams.“
Gesch. d. Apostel, S. 81.

5. Was ist in der Nachfolge Jesu mit eingeschlossen? Lukas 14, 26. *Mes verlassen.*

6. Wozu soll der Christ allezeit bereit sein? Wovor sollte er sich aber hüten? Matth. 10, 32—33; 1. Petr. 3, 15. *für dich vor den Menschen*

7. Womit muß sogar jeder Gläubige rechnen? Luk. 9, 24. *Sein Leben opfern.*

„Zu allen Zeiten hat der Teufel die Kinder Gottes verfolgt, er hat sie gemartert und getötet; aber sterbend blieben sie Sieger. Sie offenbarten in ihrer beharrlichen Treue, daß ein Mächtiger als Satan mit ihnen sei.“
Ged. v. Berg d. Seligp., S. 46.

8. Was will der Herr durch Leiden und Trübsale an seinen Kindern bezeichnen? Mal. 3, 3; Sach. 13, 9.
Ringen & Leidern

„Durch Leiden und Verfolgungen wird die Herrlichkeit — der Charakter Gottes — in seinen Auserwählten offenbart. Das Volk Gottes, von der Welt gehaßt und verfolgt, wird in der Schule Christi erzogen; es geht den schmalen Weg hier auf Erden, wird geläutert in dem Feuerofen der Trübsal folgt den Herrn durch schwere Kämpfe, übt Selbstverleugnung und macht bittere Erfahrungen; aber es erkennt durch dieses alles die Missstat, das Wehe der Sünde und lernt sie verabscheuen. Dadurch, daß es teil hat an den Leiden Christi wird es auch teilhaben an seiner Herrlichkeit.“

Ged. v. Berg d. Seligp., S. 47.

9. Was sind unsere Leiden im Hinblick auf den verheißenen Lohn? Röm. 8, 18; 2. Kor. 4, 17.

~~~

3. Lektion. — Sabbat, den 18. April 1936.

### Männer des Glaubens und ihre Prüfungen von Adam bis Noah.

Fragen:

1. Auf welche Weise wurden Adam und Eva geprüft?  
War es eine große Prüfung? 1. Mose 2, 16—17;  
3, 6. *Am B. der Ehe. Stein.*

Der Baum der Erkenntnis war als Prüfungsmittel ihrer Liebe und ihres Gehorsams gegen Gott gemacht worden.

Wäre irgend eine große Prüfung für Noah bestimmt worden, dann würden diejenigen, deren Herzen sich zum bösen neigten, sich damit entzückt haben, daß sie getagt hätten: „Dies ist eine unbedeutende Sache und Gott nimmt es nicht genau mit Kleinigkeiten“, und so würde eine beständige Verfehlung in Dingen, die für klein angesehen werden, und bei den Menschen ungerügt durchgehen, eintreten.“

2. Was wurde nun angekündigt? 1. Mose 3, 15.

„Dieses Urteil, welches vor den Ohren unserer ersten Vätern ausgetragen wurde, war für sie eine Verherrigung. Während es Streit zwischen den Menschen und Satan herlegte, erklärte es, daß die Macht des großen Gegners abschließlich gebrochen werde.“ Patr. u. Proph., S. 42 u. 50.

3. Worin bestand die Prüfung bei Rönn und Abel?

1. Mose 4, 3—4. *Abel gegen Rönn*

Diese Brüder wurden geprüft, wie robust vor ihnen geprüft worden war, auf daß sie zeigten, ob sie dem Willen Gottes glaubten und gehorchen wollten. Sie waren mit der Einrichtung, die zur Erlösung des Menschen gemacht worden war, bekannt und verstanden das Opferthium, das Gott verordnet hatte.“

4. Was stellte sich bei diesen Prüfungen heraus?

1. Mose 4, 5—8.

„Die beiden Brüder rüsteten, der eine wie der andere, seinen Altar auf, und jeder brachte ein Opfer. Über brachte in Übereinstimmung mit den Anweisungen des Herrn einen Opfer von der Hand. Und der Herr lobt zunächst an Abel das Opfer. Über, ohne Rücksicht auf das direkte und ausdrückliche Gebot des Herrn, brachte Rönn nur ein Opfer von Früchten dar. Es geschah kein Zeichen vom Himmel, um zu zeigen, daß es angenommen wurde. Abel hat keinen Bruder, sich auf dem göttlich vorgeschriebenen Wege zu dem Herrn zu nähern; aber seine Bitten machten Rönn nur enttäuschter, seinem eigenen Willen zu folgen. Als der letztere fühlte er sich zu

erhaben, um von seinem Brüder ernahmt zu werden, und er betrachtete seinen Rat.“ Die Ermordung Abels war das erste Zeichen der Feindschaft, welche, wie Gott erklärt hatte, zwischen der Schlange und dem Sohn des Menschen — zwischen Satan und seinen Untertanen einerseits und Christo und seinen Nachfolgern andererseits — befiehlt. Iellici: „Das heilige Leben zeugte gegen Satans Behauptung, daß es dem Menschen unmöglich sei, das Gesetz Gottes zu halten.“

5. Welcher Mann bestand inmittnen einer göttlichen Welt die Prüfung? 1. Mose 5, 21—24; Hebr. 11, 5.
  - „Inmittnen einer Welt, die durch ihre Gottlosigkeit zum Untergang verurteilt war, führte jedoch ein Leben in weniger Gemeinschaft mit Gott, daß er nicht unter die Macht des Teufels fallen durfte. Der göttliche Charakter dieses Propheten zeigt den Zustand der Heiligkeit, den diejenigen erlangen müssen, die zur Zeit der Wiederkunft Christi verkauft sind von der Erde.“ Dann wird wie in der Sünd vor der Sündflut die Gottlosigkeit überhandnehmen.“ Patr. u. Proph., S. 80.
  6. Wie sah es in den Tagen vor der Sündflut aus?
1. Mose 6, 3—5. *Gott spricht mit Noah*
7. Wer war inmittnen der gerichtsbreiten Menschenheit Gott treu geblieben? 1. Mose 6, 8—9. *Noah als*
  8. Welchen Auftrag bekam Noah von Gott? Wie mußte derselbe ausgeführt werden? 1. Mose 6, 13 bis 16; Hebr. 11, 7. *Noah im Dienste Gottes*.
- Während Noah seine Warnungsbotschaft der Welt erzählte, legten seine Werke Zeugnis ab für seine Aufrichtigkeit. Auf diese Weise wurde sein Glaube verwirklicht und offenbar gemacht. Er gab der Welt das Beispiel, daß er glaubte, was Gott sagt. Alles, was er behauptete, wendete er auf die Wahrheit an. Als er anfangt, das ungeheure Schiff auf trockenem Boden zu bauen, fanden ganze Scharen von allen Seiten, um den festfassenden Anhänger zu feiern und die ersten, gähnenden

Worte des fonderbaren Predigers zu vernehmen. Seher Sammerthalig beim Bau der Kirche war für das Volk ein Zeugniß. Erst schienen viele die Warnungen anzunehmen; doch fehrten sie sich nicht mit wahrer Buße zu Gott. Sie waren nicht bereit, ihre Sünden aufzugeben. Während der Zelt, die bestreit, ehe die Flut kam, wurde ihr Glaube auf die Probe gestellt, und sie bestanden die Prüfung nicht.“

- Selbst.* 9. Wie viele Menschen wurden aus der ganzen Menschheit errettet? Welches war das Rettungsmittel außer der Kirche? 1. Petr. 3, 20. *Glaube*  
„Nur acht Seelen von der großen Bevölkerung der Erde vor der Sintflut glaubten und gehorchten dem Worte Gottes, daß er durch Noah vernünftigen ließ. Hunderttausendzig Jahre lang warnte dieser Prediger der Gerechtigkeit die Welt vor dem kommenden Verderben; aber keine Rücksicht wurde geworfen und berücksichtigt.“ Patr. u. Propb., G. 94.
10. Welches ist das Rettungsmittel im unseren Tagen?  
1. Petr. 3, 21; Matr. 16, 16. *Glaube, zweite*

4. Letton. — Cäshat, den 25. April 1936.

### **Abrahams Glaubensprüfung.**

Fragen:

1. Mit welchen Worten wurde Abraham gerufen?  
War dies eine Glaubensprüfung? 1. Moze 12, 1;  
Hebr. 11, 8—9. *Glaube, zweite*

„Es war keine kleine Prüfung, die Abraham auferlegt wurde; kein geringes Opfer, das von ihm verlangt wurde. Es waren starke Bande da, die ihn an seine Heimat, seine Verwandten, seine Freunde festsetten. Über er zögerte nicht, denn

Rufe zu gehorchen. Er hatte keine Fragen zu stellen hinzu!lich des verfehlten Landes — ob der Boden fruchtbar, daß Rina gesund sei; ob das Land schön gelogen sei und Gelegenheit hieße, Reichtum anzuhäufen. Gott hat gesprochen und sein Knecht mußte gehorchen; der göttliche Ort der Erde für ihn war der Ort, wo Gott ihn haben wollte.“ Patr. u. Propb., G. 118.

2. Was war Abrahams erste Arbeit auf seinem Reisen? 1. Moze 12, 7—8.  
„Abraham, der Freund Gottes, setzte uns ein würdiges Beispiel. Sein Leben war ein Leben des Gebets. Nieherall wo er seine Wohnung aufrichtete, wurde direkt dabei ein Altar errichtet, zu welchem er alle innerhalb des Lagers zum Morgen und Abendopfer rief.“
3. Welche Prüfung kam über Abraham auf seiner Weiterreise? Bestand er dieselbe? 1. Moze 12, 10—20.

„Abraham suchte seine Weile nach dem Süden fort; und abermal wieder sein Glaube geprüft. Der Himmel hielt seinen Regen zurück, die Bäume hörten auf, in die Fächer zu fließen, und das Gras verdorrte in den Ebenen...“  
„Um der Hungersnot zu entgehen, ging er nach Megiddo hinunter...“

„Der Herr hatte in seiner Vorleistung die Prüfung über Abraham gebracht, um ihn Unterwerfung, Geduld und Glanzen zu lehren — Dinge, welche zum Besten aller Menschen, die nachher berufen werden sollten. Christus zu erfüllen, aufgezeichnet werden sollten. Gott führt seine Kinder einen Weg, den sie nicht kennen; aber er begleitet ihrerseits, die ihr Vertrauen auf ihn legen, noch bewirkt er sie.“

Während seines Aufenthaltes in Megiddo gab Abraham zu Beweise, daß er nicht frei war von menschlichen Eigenschaften und Unholfsinntheiten. Indem er die Sache verbarg, daß Sarah seine Gattin war, verriet er ein Mißtrauen gegen die göttliche Offenheit, einen Mantel an jenen erhaltenen Glauben und Mut, von denen sein Leben so edle Zeitstelle aufweist.“

4. Welche weitere Prüfung stand Abraham bevor?  
*Land zu verlieren*, „hier offenbarte sich die elde, selbstlose Gefinnung Abra-  
 hams. Wie viele hätten unter ähnlichen Umständen um  
 Mitleid drin gemacht. Wie viele Familien sind jedoch aus Angst gelöst an  
 jener Recklosigkeit leidloser Gefinnung unter sich zerfallen; wie viele  
 Gemeinden zerstellt und die Gache der Wahrschheit zu einem  
 so schrecklichen Sprichwort und zum Heilpott der Gottlosen gemacht worden.“  
 Patr. u. Proph., S. 124.

5. Welche Verheißung wurde Abraham gegeben?  
 Glaubte er an dieselbe? 1. Moße 15, 1—6. Was  
 wurde er geheißen? Pat. 2, 23. *Nachkommung Jesu*

6. Wie groß war Abrahams letzte Glaubensprüfung?  
 1. Moße 22, 1—2. *Aufzwingt Gott das?*

„Im Gehoriam des Glaubens hatte Abraham seine Männer  
 und seine Heimat verlassen — hatte sich von den Gräbern  
 seiner Vorfahren und dem Lande seiner Verwandten  
 wegemanget. Als Fremdling war er in dem Lande keinen  
 Erbhaber umhergesogen. Lange hatte er auf die Geburt des  
 verheissen Erben gewartet. Auf daß Gott es hätte  
 er seinen Sohn Samuel weggeschickt. Und nun, als daß so  
 lange begehrte Kind in das Offenbrennender entzündet und der  
 Patriarch die Erfüllung seiner Hoffnung zu erhöhen wünschte,  
 stand ihm eine Prüfung bevor, die größer war als alle andern;  
 wäre der Sohn eines solchen Gottes durch Unfall oder  
 Krankheit erfolgt, so würde es das Herz des jüdischen Vaters  
 gebrochen haben; sein weisses Haupt wäre von Summen ges-  
 beugt worden; aber es wurde ihm geboten, daß Blut biegs-  
 am Gottes mit eigener Hand zu vergießen. Es kam ihm vor  
 wie eine schreckliche Unmöglichkeit.“ Patr. u. Proph., S. 140.

7. War Abraham ungehörig, den Befehl Gottes auszu-  
 zuführen? 1. Moße 22, 3—5. *Kein*

„Strebeneinander zogen der Vater und der Sohn schweigend  
 dahin. Den Patriarchen, der das schwere Geheimnis erwidog,  
 war es nicht ums Reben. Seine Gedanken verweilten bei den

folzten, jüdischen Mutter und dem Tage, an dem er allein  
 zu ihr zurückkehrte. Er wußte wohl, daß das Opfer ihr  
 Herz durchbohren mußte, wenn es das Leben ihres Sohnes  
 nahm.“

8. Beschreibe den Gang auf den Berg Morija?

1. Moße 22, 6—8.

„Das Holz wurde auf Schaaf gelegt, der geopfert werden sollte; der Vater nahm das Opfer und das Feuer, und sie stiegen miteinander zum Gipfel des Berges hinan, wobei sich der Jüngling im Sattel wunderte, woher, so weit von den Hörden entfernt, das Opfer kommen sollte. Schließlich sagte er: Mein Vater ... liebe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaaf zum Brandopfer? O, welche eine Prüfung war das! Wie schmitten die teuren Worte: Mein Vater, in Abraham's Herz! Noch nicht. — er fand es ihm jetzt nicht sagen. Mein Sohn, sagte er, Gott wird ihm erfehen ein Schaaf zum Brandopfer.“ Patr. u. Proph., S. 144.

9. Welche Szene spielte sich auf dem Berge ab?

1. Moße 22, 9—13.

„Um der bezeichneten Stelle bauten sie einen Altar, und legten „daß Holz darauf. Mit zitternder Stimme eröffnete Abraham dann seinem Sohne die göttliche Botchaft. Mit Ehrerbietung und Beifürzung erfuhr Schaaf sein Schicksal; aber er bot keinen Widerstand. Er hätte seinem Sohne verziehen können, wenn er es gewollt hätte; der von Summen verzehrte alte Mann, entzögzt durch daß ringen dieser drei schrecklichen Sage, hätte sich dem Willen des frätiligen Jünglings nicht widerstellen können. Über Schaaf war von Rindheit an zu bereitwilligen, vertrauenhöchstem Gehoriam ergangen worden, und als die üblich Gottes vor ihm offen dargelegt wurde, neigte er sich in williger Unterwerfung. Er teilte Abrahams Gaben und hielt dafür, daß es eine Ehre war, berufen zu sein, sein Leben Gott zum Opfer darzubringen. Zärtlich rückte er in Summe seines Vaters zu erleichtern und ermutigte seine entrückten Hände, die Stricke zu binden, die ihn auf den Altar festbanden.

Und nun werden die letzten Worte der Liebe gesprochen, die letzten Tränen vergossen, zum letztenmal umarmten sie

„Für. Der Vater erhebt das Messer, um seinen Sohn umzubringen, daß seine Hand bloßlich aufgehalten wird. Ein Engel Gottes rief dem Patriarchen vom Himmel herab zu: „Abraham, Abraham!“ Schnell antwortete er: „Hier bin ich.“ Und wiederum bestimmt er die Stimme: „Leg deinen Sohn nicht an den Knien und tue ihm nichts. Denn nun weiß ich, daß du Gott fürchtst und hast deines einzigen Sohnes nicht verhöhnt um mein willen.““

10. Wie war die Prüfung Abrahams gegenüber derjenigen Adam's?

„Gottwissige Wehen waren Zeugen der Ereignisse, als der Glaubne Abraham und die Unterläufigkeit Satans gebrüllt wurden. Die Prüfung war weitaus schmerzer als die, welche über Adam gebracht worden war. Dem Gebote nachkommen daß unter den Eltern auferlegt worden war, Abel fein Leib in Hieb. Über das dem Abraham erteilte Gebot harrte das quälerische Öffner. Der ganze Himmel betrachtete mit Erstaunen und Bewunderung den unwiderstehlichen Gehorchen Abrahams. Der ganze Himmel zollte seiner Treue Beifall.“

11. Was wurde Abraham durch diese Glaubensstat?

Zef. 51, 2; Röm. 4, 16.

12. Auf was war daß Glaubenszauge des Patriarchen gerichtet? Hebr. 11, 10.

5. Sektion. — Sabot, den 2. Mai 1936.

### Sabot's Glaubensweg.

Fragen:

1. Welchen Weg mußte Sabot seines Sünden wegen gehen? Welche Erfahrung durfte er gleich zu Anfang machen? 1. Mose 28, 10—17.

Der Sabot von Borsippa  
und sein Kinoerlebnis

2. Was machte Sabot aus Dankbarkeit? 1. Mose 28, 18—22.

„In Ueberreinstimmung mit dem Gebrauche, wichtige Ereignisse zu beweigen, rückte Sabot ein Deutmal der Barmherzigkeit Gottes auf, auf daß, falls er je wieder dieselbst weiges kommen sollte, er an dieser heiligen Stätte anhalten und den Herrn anbeten könnte. Und er nannte den Ort Beth-El, Gotteshaus.“

Sabot suchte hier nicht, Gott Bedingungen zu stellen. Der Herr hat ihm bereits Wohlfahrt verheißen, und dies Gefühl war der Erguß seines Segens, das ob der Versicherung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes mit Dank erfüllt war.“

3. Was versprach er dem Herrn zu geben? Mos 22, letzter Zeile.

4. Wer gab Sabot den Befehl zur Heimreise und zu welcher Zeit? 1. Mose 31, 3, 17—21.

5. Welche Schwierigkeit erhob sich, und wer wandte sie ab? 1. Mose 31, 22—29.

6. Welche größere Schwierigkeit stand aber Sabot bevor? Welche Demütigung durfte er erfahren?

1. Mose 32, 1—7.

7. Zu wem wandte sich Sabot in seiner Unglü?

1. Mose 32, 8—12 (7—12).

8. Wie suchte Sabot sich mit seinem Bruder zu verlönen? 1. Mose 32, 14—21.

9. Bei wem sah aber Sabot am Ende seiner eignen Bemühungen nur noch Rettung vor seinem Todfeind? 1. Mose 32, 22—25.

„Sie hatten nun den Fuß Sabot erreicht, und als die Stadt heranfielen, sah die Sabot seine Familie durch die Pforte über den Fuß, während er selbst allein zurückblieb, er hatte

ließ enttäuschen, die Nacht im Gebet zuzubringen, und er wünschte allein zu sein mit Gott! Gott vermöchte das Herz Esaus zu befürchten. Auf ihn war des Patriarchen einzige Hoffnung gerichtet.“

10. Wie schwer war der Kampf im dieser Nacht?

1. Mose 32, 26. *Rückseite von Blatt 20*  
„Es war in einer einsamen gebirgigen Gegend, dem Schafzuchtfeld wilder Tiere und dem Hinterhalt von Raubern und Mörfern. Einsam und schutzlos beugte sich Satho in tiefer Bettübung zur Erde nieder. Es war Mitternacht. Alle, was ihn das Leben teuer machte, war fern und Gefahr und Tod ausgeschetzt. Um bitterster vor allen war der Gedanke, daß seine eigene Eünde es war, welche diese Gefahr über die Unschuldigen gebracht habe. Flößlich legte sich eine schwere Hand auf ihn. Er dachte, daß ein Feind ihm nach dem Leben trachte, und suchte sich dem Griff seines Angreifers zu entwinden. In der Finsternis rangten die beiden um die Oberhand.“

11. Wer trug den Sieg davon? Welchen Namen bekam nun Satho?

1. Mose 32, 27—32.  
Der Kampf dauerte fort, bis nahe vor Sonnenuntergang, als der Fremdling seinen Jünger auf Sathos Hüfte legte, und er augensichtlich vertrüppelt war. Zum erstenmal der Patriarch den Charakter seines Gegners. Er wußte, daß er mit einem himmlischen Bote im Kampf gemeinen war, und darum hatte er, trotz seiner beträchtlichen Anstrengungen, den Sieg nicht davongetragen. Es war Christus, der Engel des Bundes, der sich Satho offenbart hatte. Der Patriarch war nun gefäßt und litt den heftigen Schmerzen; aber er ließ an den Hände nicht los. Ganz verumitflammerte er sich an den Engel und meinte und bat ihn, indem er um keinen Preis flehte. Er mußte die Verjährung haben, daß keine Freunde vergeben war. Der körperliche Schmerz vermochte seine Gedanken nicht von diesem Gegenstande abzulenken. Sein Einfluß wurde stärker, sein Glanze erstrahlte und auszubernd hielt zum letzten Augenblick. Der Engel suchte sich los zu machen; er drängte: „Läß mich gehen, denn die Morgenröte bringt an; aber Satho antwortete: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“

12. Welcher Ort war nun die Begegnung Sathos mit Esaus zu bejähigen. Auf ihn war des Patriarchen einzige Hoffnung gerichtet?

1. Mose 33, 1—4.  
„Beim Anblick des vertrüppeten Leibenden lief Esaus ihm entgegen und herzte ihn, und fiel ihm um den Hals und küßte ihn; und sie weinten. So gar die Herzen der beiden Patriarchen sahen, daß seine Schwäche zu seiner Stärke gemacht worden war.“

Proph. u. Proph., S. 195.

13. Wovon ist das Ringen und die Ungift Sathos ein Vorbild? Ser. 30, 5—7.

„Die Erfahrung Sathos während jener Nacht des Ringens und der Ungift stellt die Grundlage dar, welche das Volk Gottes unmittelbar vor dem zweiten Kommen Christi durchmachen muß.“

••••

6. Letzton. — Sabbat, den 9. Mai 1936.

### Gau.

Fragen:

1. Wer war der erste König Israel? 1. Sam. 9, 1—2; 10, 1.

„Die perfektiven Gefühle des königlichen König waren berart, daß sie dem Stolz des Herzens, der zu dem Verlangen nach einem König geführt hatte, schmeichelten ... Von edler und würdiger Ealtung, in der Brüfe des Lebens, wohlgefällig und groß lag er aus, als ob er zum Befehlen geboren wäre. Über bei diesen äußerlichen Zeichen fehlte es Gau an keinen höheren Eigenschaften, welche die wahre Weisheit führen. Er hatte in der Jugend nicht gelernt, keine angefüllten und

heftigen Leidenschaften zu bezwingen; er hatte nie die erneuernde Macht der Gnade Gottes verfürcht.“

Patr. u. Proph., S. 614 u. 615.

2. Welchen Anfang nahm Saul? 1. Sam. 10, 6—9;

1. Sam. 11. *Das war ein großer Anfang.*

3. Bei welcher Gelegenheit wurde der Glaube Saul's geprüft? 1. Sam. 13, 5—8.

„Die Zeit für die Prüfung Saul's war gekommen. Er sollte nun zeigen, ob er sich auf Gott verläßt und seinem Gebote gehorsig warren würde oder nicht, damit er sich als ein Mann erzeige, auf den Gott sich in schwierigen Zeiten als auf den Herrn seines Volkes verlassen könne, oder ob er schwante und sich der heiligen Verantwortlichkeit, die auf ihm lag, unzuverlässig ermiede. Mirb der König, den Israel gewählt hat, auf den König aller Könige hören? Würde er die Unverantwortlichkeit seiner verzagten Krieger auf den Einem richten, in dem ewige Kraft und Befreiung liege?“

Patr. u. Proph., S. 627.

4. Was tat nun Saul, als Samuel nicht kam?

1. Sam. 13, 9. War dies dem König erlaubt?

1. Sam. 10, 8. *Niem*

Mit wachsender Ungeduld erwartete er die Ankunft Gottes und führte den Kleidum und die Fahnenflüchtigkeit seines Heeres der Offenbarkeit des Propheten zu. Die festgesetzte Zeit kam heran, aber der Mann Gottes erschien nicht logisch. Die Vorlehnung Gottes hatte seinen Knecht zunächst gehalten. Der ruhelos, ungestüm Geist Sauls vermochte sich nicht mehr zu beherrschen. Da er einfaßt, daß etwas getan werden müsse, um die Befürchtungen des Volkes zu beschwichtigen, entzündete er sich, eine göttlichen Besänftigung zusammenzuhersen und durch Opfer um göttliche Hilfe zu bitten. Gott hatte angeordnet, daß nur diejenigen, welche den Gaul geweiht waren, vor ihm Opfer darbringen dürften. Über Saul gebot: Bringt mir her Brandauf und Dantopfer, und mit Baner und Riegsgerät angefan, wie er war, stand er an dem Altar und brachte Gott Opfer dar.“

Patr. u. Proph., S. 627.

5. Welche Boshaftigkeit mußte nun Saul entgegennehmen?

1. Sam. 13, 10—14.

6. Was hätte Saul in diesen Stunden der Prüfung an den Tag legen sollen? 1. Sam. 66, 2. *aus der Prüfung*

7. Welcher weiteren Prüfung wurde Saul unterstellt?

1. Sam. 15, 1—3.

„Ihr der Herr sandte seinen Bnecht mit einer anderen Botigkeit zu Saul. Noch immer konnte er durch Gehoriam Gott seine Treue beweisen und zeigen, daß er würdig war, vor Israel herzugehn. Samuel kam zu dem König und überbrachte ihm das Wort des Herrn. Damit der Fürst einsehen möchte, wie wichtig es sei, dem Gebote zu folgen, erklärte Samuel ausdrücklich, daß er aus göttlicher Anweisung durch dieselbe Autorität, welche Saul auf den Thron berufen hatte.“

8. Beßand der König Israels diese Prüfung? 1. Sam. 15, 7—9.

9. Erkannte sich Saul in seiner verfehlten Stellung zum Herrn? 1. Sam. 15, 13—15. 20—21.

10. Welche feierliche Boshaftigkeit mußte nun Samuel dem König Saul beständig? 1. Sam. 15, 22—23. *am Altar nachwohren*

11. Wüßte Saul's schelmisches Sündenbekentniß etwaß?

1. Sam. 15, 24—30. *Niem*

12. Wer mich von Saul? 1. Sam. 16, 14. *Der ist ein böser*

13. Welches traurige Ende nahm Saul? 1. Sam. 31, *Gottkönig*

4—6. *Er starb auf allein seinem Schmerz*

*Aber auch er allein wußte es seine Söhne auf*



7. Section. — Sabbat, den 16. Mai 1936.

## David.

Frage:

1. Wer sollte der Söhnenfolger Sauls werden? 1. Sam. 16, 1—13.

„Der einfache Hirte wurde überrascht durch die unerwartete Aufforderung des Boten, der ihm verfündigte, daß der Prophet nach Bethlehem gekommen sei und nach ihm gesucht habe. Mit Erstaunen fragte er, warum der Prophet und Krieger Israels danach verlangen sollte, ihn zu sehn; aber ohne Zögern folgte er der Auflöscherung. Und er war brüderlich, mit höflichen Umgängen und guter Gesäß.“ Als er den Erfächerungen lach, sprach die Stimme des Herrn zu dem Propheten: „Mahl! und lasse ihn, denn der ist's. David hatte sich in dem beschiedenen Unte eines Hirten topfer und trennewählt... Der Prophet hatte das ihm aufgetragene Werk erfüllt und nun hatte Gott ihn zum Haupt über sein Volk ernannt...“

2. Welche große Tat offenbarte David's Glaubensmut?

1. Sam. 17. *Er schlug den Aas Goliath.*

3. Mit welchen Waffen befieglte David den Riesen?

„In weissen Tänen zog er in den Streit? 1. Sam.

17, 40—51. *Zum Kampf an gekleidet.*

4. Welche bitteren Erfahrungen mußte David durchgemacht haben? 1. Sam. 18, 9—11; 1. Sam. 19, 1—2; 1. Sam. 22, 1—2; 1. Sam. 26, 1—3; *David schlägt Goliath.*

5. Wie ertrug er diese Verfolgungen? Welchen Erfarrer offenbarte er? 1. Sam. 26, 8—12; 1. Per.

3. 9. Kap. 6, 27.

*Der heilige David trat ihm kein Leid  
sondern an ihm mit Leidlichem blick  
widerstand.*

**3. Fall.** 6. Wie alt war David, als er von ganz Israel als König gewählt wurde? Wie lange regierte er und wie? 2. Sam. 5, 3—5; 2. Sam. 8, 15; Ps. 101.  
~~noch 3. gesezt~~

2. Sam. 11.

„Der Mensch kämpft mit Feinden, die stärker sind, als er... Gobal Sagan die Seele von Gott, der einzigen Quelle der Kraft, trennen kann, wird er die unheiligen Gefüße der fleischlichen Natur des Menschen zu erregen suchen. Der Feind arbeitet nicht sprunghaft; er fängt nicht plötzlich und auffällig an; er untergräbt heimlich die Festigung der Grundfäße. Er hängt bei scheinbar kleinen Dingen an — der Vernachlässigung, Gott freu zu sein und sich völlig auf ihn zu verlassen, der Weigung, den Gütern und Gebräuchen der Welt zu folgen.“

8. War David bereit, seine Sünde einzusehn und zu befeinent? Durch welche ergreifende Bußpredigt? 2. Sam. 12, 1—13.

„Günlich sind die, welche, nachdem sie sich auf diesen Weg gewagt haben, erfahren, wie bitter die Früchte der Sünde sind, und dann bei Zeiten unterschren. Gott ließ in seiner Barnherzigkeit nicht zu, daß David durch den trügerischen Lohn der Sünde völlig ins Verderben gelodt würde.“ Patr. u. Proph., C. 730.

9. Welche Seelenkämpfe kosteten David seine Sünden? Ps. 32, 1—4; Ps. 51, 1—6 u. 9—16.

10. Was sollen wir aus dem Falle David lernen? „Diese Stelle in Davids Geschichte ist voll Bedeutung für den reumütigen Sünder. Sie ist eine der eindrucksvollsten Erfahrungen der Räntje und Verführungen des Menschen gescheh't und wahrer Reue gegen Gott und Menschen am fern. Herrn Jesum Christum. In allen Jahrhunderten hat sie sich für Gelen, welche in der Sünde gefallen sind und unter der Last ihrer Gewiss rängen, als eine Quelle der Ermutigung erwiesen... Ein jeder, der, wenn er unrechte

wiesen wird, seine Seele bestrafpt und bußfertig seine Sünden bestraft, kann sicher sein, daß Hoffnung für ihn da ist. Ein Jäger, der im Glauben die Verherrlichungen Gottes annimmt, wird Vergebung finden. Der Herr wird nie eine wahrhaft reumütige Seele verwerfen.“ Patr. u. Propb. S. 736/737.

11. Welcher Unterschied liegt zwischen Saulus und David Sünden?

„Viele haben genurrt über das, was sie eine „Ungerechtigkeit“ Gottes nennen, daß er David, dessen Schuld so groß war, verschonte, nachdem er Saul wegen Dingen, die ihnen als weit geringere Sünden erschienen, verworfen hatte. Über David demütigte sich und befand seine Sünde, während Saul die Durchsetzung betrachtete und sein Herz in Unbußfertigkeit verhärtete.“ Patr. u. Propb. S. 736.

12. Welche schwerere Bußung mußte David durch seinen eigenen Sohn durchmachen? 2. Sam. 15, 13—14. **Moskau**

30; 2. Sam. 16, 5—14. **Moskau**

13. Was legte David bei der Runde, daß Absalom tot war, an den Tag? 2. Sam. 19, 1—5. **Moskau**

~~Es war~~ **Moskau** 3 waren, **Moskau** ist **Moskau**

14. Was offenbart uns Davids Leben? Welches ist David schönes Worte? Ps. 103.

„Groß war Davids Fall gewesen, aber tief war seine Reue, glühend seine Liebe und stark sein Glaube. Es war ihm viel verglichen worden, beschwöh liebte er auch viel...“

Die Kindern Davids spieglein die ganze Reihe von Erfahrungen wider von den Sieben bestrafpten Glaubens und Selbstverurteilung an, bis zu dem erhabensten Glaubens und dem tunitgen Verlehr mit Gott. Seine Lebenseigentümliche verbürgt, daß die Sünde nur Schande und Schmerz bringen kann, aber daß die Liebe und Barmherzigkeit Gottes bis in die tiefsten Sünden hinunterreicht, daß der Glaube die reumütige Seele aufrichten wird, damit sie unter die Kinder Gottes aufgenommen werde. Von allen Versicherungen, welche kein

Wort enthalt, ist sie eines der kräftigsten Beugnisse für die Kreuze, Gerechtigkeit und den Gnadenbund Gottes.“ Patr. u. Propb. S. 766.

8. Lektion. — Sabbat, den 23. Mai 1936.

### Christus, der Anfänger und Vollender des Glaubens.

Fragen:

1. Welcher Empfang wurde dem Heiland zuteil, als er auf diese Erde kam? Luk. 2, 1—7.

„Die Engel sehen Joseph und Maria, wie sie sich nach der Geburt Davids auf den Weg machen, um der Forderung des Kaisers Augustus gemäß gehobigt zu werden. Sie werden nach Gottes Wertschöpfung hierher gefleitet, denn dieses war der Ort, in welchem nach der Propheteiung Christus geboren werden sollte. Sie fanden einen Ruhespaß in der Herberge, aber es ist kein Raum für sie da, und sie werden weggewiesen. Die Reichen und Umgeschickten waren willkommen und haben Eröffnungen gefunden, während diese ermüdeten Reisenden genötigt sind, in einer einfachen Hütte, die für ein Obdach der Tiere bestimmt ist, Zuflucht zu suchen.“

Hier wurde der Heiland der Welt geboren. Der König der Herrlichkeit, welcher den ganzen Himmel mit Bewunderung und Pracht erfüllt hatte, ruhte in einer Krippe. Im Himmel war er von heiligen Engeln umgeben; auf Erden sind die Tiere des Gottes seine Begleiter. „Welche Erneuerung! Wunder euf, ihr Himmel! und sei erstaunt, o Erde!“ Luk. 2, S. 26.

2. Wieviel Menschen waren bereit, den Erlöser der Welt zu empfangen? Matth. 2, 1—3; Luk. 2, 8—12. 25. 36—38. „Zuerst, Sonnen, dann, Gemma.“

# Die wichtigsten Fragen über den Glaubensgrund

3. Mit welchen Worten kündete der alte Gimeon den Glaubenskampf Jesu an? Luk. 2, 34—35.

4. Wann schon wollte Satan den Heiland vernichten? Matth. 2, 16—18. **Bei den Temptationen**

"Dies war der Anfang, der dem Heiland bestellt wurde, als er auf die gefallene Welt kam. Er verließ seine himmlische Heimat, seine Verfehlte, seine Reichtümer und seine hohe Gewalt, und nahm die menschliche Natur an, auf daß er das gefallene Geschlecht retten möchte.“ **D. §. 3, C. 34.**

5. Mit welchen großen Glaubenssprüchen singt Jesus

sein Lobspruch? Luk. 4, 1—13.

6. Mit welchen Wörtern wurde jedesmal der Erzähler

trüger Satan überwunden? Luk. 4, 4. 8. 12.  
**Bei der Predigt**  
„Satan hatte von Christo einen Beweis verlangt, ob er wirklich der Sohn Gottes ist, um er hätte auf die gleichen loschen erhalten. Er hatte nicht die Macht, dem bestimmten Befehle des Sohnes Gottes zu widerstehen. Unser Herr Gott und Satan saugt sich der Fürst der Unwürdigen von der Gegenwart des Erbäters der Welt zurück. Der Kampf war zu Ende, der Sieg Christi war ebenso vollständig, wie es die Niederlage Iahuas gewesen war.“ **D. §. 3, C. 76.**

7. Wie war die Lehre Jesu? Matth. 7, 28—29.  
**generell**

Welche waren die Glaubensgrundfälle, die Jesus verhündigte? Matth. 5, 3—12.

8. Was tat Christus noch in Verbündung mit seiner Lehre? Joh. 6, 2. **Bei der Predigt**

9. Was erregten die Zechen und Wunder bei den jüdischen Leitern? Joh. 11, 46—48. **Bei der Predigt**

10. Welchen Vorwurf machte der Höhepriester Ratsphäus? Joh. 11, 49—53. **Bei der Predigt**

11. Welchen Vorwurf lag nach der Höhepriester Ratsphäus? Joh. 11, 49—53. **Bei der Predigt**

12. Was wurde Jesus vor Pilatus beschuldigt? Joh. 19, 12. **Bei der Predigt**

13. Würfte diese Beschuldigung? Was hätte der ganze Haufe? Joh. 19, 13—16. **Bei der Predigt**

14. Was ist der Heiland für uns geworden? Wollten wir deshalb nur blöden? Hebr. 12, 2. **Bei der Predigt**

9. Petition. — Sabbat, den 30. Mai 1936.

## Christi Leidensweg.

Fragen:

1. Was hatte der Heiland oft angekündigt? Luk. 9, 22 u. 44; Luk. 18, 31. **Bei der Predigt**
2. Was bezichtigte er seine Leiden? Luk. 12, 50. **Bei der Predigt**
3. Welche Tat eines seiner Jünger berührte dem Heiland viel Herzleid? Matth. 26, 20—25; **Pf. 41, 10. Bei der Predigt**
4. Welche Stunde war für Christum die schwerste? Luk. 22, 44; Matth. 26, 36—44.
- Es war nicht die Tugend vor dem körperlichen Leid, die der Sohn Gottes nun bald erlitten sollte, welche ihm diese kreatürliche Qual berührte, er trug die Sündhaftigkeit der Menschheit, und er leidete vor seines Vaters Zorn. Er durfte seine göttliche Kraft nicht dazu verwenden, diejenigen Rämpfe zu entrinnen; sondern als Mensch mußte er die Folgen der menschlichen Sünden, und des Schöpfers Missfallen an seinen ungehörten Menschen tragen, und er flüchtete, daß er nicht unsterblich sein werde, mit fernster menschlicher Natur den heimsuchenden Kampf mit dem Fürsten der Finsternis zu beitreten; in diesem Falle wäre das menschliche Geschöpf Hoffnungslos verloren; Satan würde Sieger und die Erde sein Reich geblieben sein. Die Sünden der

Welt lasfeten Jünger auf dem Heiland und hengten ihm zur Erde, und der Zorn Gottes, infolge der Sünden, schien sein Leben, dennthaten zu wollen.

Dagegen die Jünger es veräumt hatten, ihrem Herrn in der Stunde der Brüfung teilnehmend zur Seite zu stehen, so war doch der ganze Himmel voll Sehnsucht, und erwartete mit ängstlicher Sorge den Ausgang. Nach beendeter Kampfe wurde ein Engel vom Throne Gottes abgefandt, um den gebürgten Erlöser wieder aufzurichten.  
D. L. S., C. 440. 441. 445. 446.

5. Wie trat nun Jesus in den äußeren Kampf ein?

Welche gewaltige Lehre wurde Petrus erteilt? Joh. 18, 4—8; Matth. 26, 51—52.

6. Welche schmerzliche Erfahrung machte dem Heiland die Zeit? Luk. 22, 54—61.

"O Petrus! So habt schämst du dich deines Meisters! Ich verleugne dich deinen Herrn! Der Heiland wird io in seiner Erneuerung von einem seiner eifrigsten Jünger entehrt und verlassen." D. L. S., C. 452.

7. Was mußte Jesus nun alles erdulden? Luk. 22, 63—65; Mar. 15, 15—19.

8. Hielt Jesus eine lange Rechtfertigungsrede? Luk. 23, 8—9; Joh. 18, 33—37; Joh. 19, 9.

9. Welchen Weg ging Jesus ohne Murrnen? Wie schwer war dieser Gang? Joh. 19, 17; Matth. 27, 32

"Jesus war kaum bei dem Tor vor Pilatus Haus vorbeigegangen, als das Kreuz, welches für Barrabas bereitet worden war, herangezbracht und auf seine verwundeten und blutenden Schultern gelegt wurde. Der Heiland hatte seine Last nur eine kleine Strecke getragen, als er durch Blutverlust und äußerste Er müdung und Schmerz erschöpft, ohnmächtig zu Boden stürzte..."

Als Jesus wiederum zu sich kam, war daß Kreuz abermals auf seine Schultern geladen, und er wurde gesühnet, seinen unheiligen Weg fortzuführen. Er taumelte mit ferner

schweren Last einige Schritte vorwärts und sank dann abermals wie leblos zu Boden... Die Priester und Obersten fügten sein Mittel für ihr leidendes Opfer; aber sie sahen, daß es ihm unmöglich war, daß Marterwerkzeug noch weiter zu tragen...

Während sie noch überlegten, was zu tun sei, kam Simon von Syrene und wurde gebührend, daß Kreuz zu tragen. Die höhne Simons waren Jünger Jesu, er fehlte aber hatte nie in Verbindung mit ihm gestanden. Dieser Unlaß gereichte ihm zum großen Nutzen. Das Kreuz, welches er zu tragen geswungen war, wurde das Mittel zu seiner Befreiung... D. L. S., C. 490/491.

10. Welches Wort sprach Jesus, als er ans Kreuz geschafft wurde? Luk. 23, 34.

Jesus ließ keine Stage laufen; sein Untis blieb gleich und ruhig; aber große Schwierigkeiten standen auf seiner Stirne. Da war keine urtheilbare Hand, um den Todesschrei abzuwischen, kein Wort des Mitgefühls und der unbändigen Freue, um sein menschliches Herz zu stärken. Er trat die Rettet allein; unter den Völkern war niemand mit ihm. Während die Kriegerthäne ihr durchthanes Werk vollbrachten, und er die schreckliche Todessqual ausstand, betete Jesus für seine Feinde.

11. Wessen Gedachte er noch amstante des Kreuzes? Joh. 19, 25—27; Luk. 23, 42—43. *Jesus' Wiederkehr*

12. Was sagte der Heiland, als ihn dürftete in seiner Stunde? Was gab man ihm? Joh. 19, 28—30.

13. Welchen Schmerzensschrei stieß der Erlöser um die neunte Stunde aus? Matth. 27, 46. *Wiederkehr*

14. Welche Worte waren die letzten? Joh. 19, 30; Luk. 23, 46.

15. Warum starb der Heiland vor den beiden Uebertätern? Joh. 19, 32—34. *Wiederkehr*

*Wiederkehr*

"Es war weder die Sodessündhaft, noch waren es die Schmerzen, welche Christus am Kreuze erlitt, die seine Leidenschaft so schrecklich machten. Es war das erdrückende Gewicht der Güßen des Hohen Rats und das Beunruhigen, von seines Vaters Siebe geschieden zu sein, daß dem Heiland das Herz brach und so bald seinen Gott verurtheilte."

16. Was vollbrachte der Heiland, indem er alle Künste gegen den Glaubensbestand? Hebr. 2, 9 u. 15; Jes. 53, 12; Offb. 5, 9—14.

10. Lektion. — Sabbat, den 6. Juni 1936.  
...

### Zwei treue Zeugen Jesu.

Fragen: *Sieben in Tabernakel*

1. Wer war ein herborragender Mann in der ersten Christengemeinde? Upp. 6, 5 u. 8. *Ames erneut*

2. Wen überstand dieser Glaubenzwinge? Upp. 6, 9—10. *Wiederholung der Geschichte*

3. Was offenbarte sich in den Hörern dieser Menschen? Wie beschuldigte man ihn? Upp. 6, 11—14.

4. Wieso die Briefe und Überlieferungen gegen die klare, ruhige Weisheit des Stephanus nicht ankommen konnten, beständen sie, an ihm ein Tempel zu statuieren; indem sie so ihre gehässige Nachgier befriedigten, würden sie anderum Strafen legen, keinen Glauben anzunehmen. Man initiierte Zeugen, die das falsche Zeugnis ablegen, sie hätten ihm göttestäfferliche Worte gegen den Tempel und das Geschlech ausstoßen hören." G. d. U., S. 94/95.

4. Welche Gesichter erzählte Stephanus bei seiner Verurteilung? Upp. 7, 1—50.

*Die Verurteilung Christi. Sie. 7. 1. Kap. 1. Tag*  
*Die verfolgten waren am Tag vorher aus*  
*Tabernakel entzogen. Es kam am*  
*Frühling nach Jerusalem, da Jesus auf Jos*

"Als Stephanus gefragt wurde, was er auf die gegen ihn gerichteten Anklagen dorbringende habe, nahm er seine Verfehlung mit Flüter, durchbringender Stimme auf, so daß man ihn über den ganzen Gerichtssaal hin vernahm. Er wiederholte die Geschichte des außerordentlichen Volkes in Worten, denen die Versammlung ohnmächtig Lanichen mußte. Er befundete grundliche Kenntnis der jüdischen Einrichtung und nötiges Verständnis ihrer geistlichen Bedeutung, wie sie jetzt in Christus offenbar war." G. d. U., S. 95.

5. Was sagte er den Leitern Israels? Upp. 7, 51—53. *Am Sabbat*
6. Wie groß wurde der Zorn seiner Widersacher? Upp. 7, 54—56. *Am Sabbat am Ende eines Tages*
7. Was durfte Stephanus in der Stunde seines Todes noch hören? Upp. 7, 55.  
"Die Tore des Himmels öffneten sich ihm und, hindurchblätternd, gewahrte er die Glorie der Höhe Gottes, und Christus, als wenn er sich gerade von seinem Thron erhoben hätte, um seinem Diener beizustehen. Mit triumphierenden Worten rief er aus: „Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen.“ G. d. U., S. 96/97.
8. Welches waren seine letzten Worte? Upp. 7, 58—59. *Am Leben*
9. Wer war nun berufen, als Zeuge für den Heiland zu feiern? Upp. 12, 1—2. *Am Samstagabend*
10. Wurde durch den Märtyrertod von Stephanus und Sathas das Werk in seinem Fortschritt gehindert? S. 12, 24—25; Upp. 12, 24.  
"Sie oft ist diese Erfahrung in der Geschichte der Boten Gottes bestätigt worden! Als der alte und beredte Stephanus auf Anhören des Hohen Rats gesteinigt wurde, schwante die Sache des Evangeliums nichts. Das himmlische Licht, daß sein Unflit verfärbte, das göttliche Gewebe seiner Kleider im Gierben waren scharfe Wälle, welche die schenkelhohen Männer des Hohen Rats überführten, und Gaul, der verfolgende Pha-

träger, wurde das erwähnte Zeugzeug, den Namen Christi vor die Hebrew und vor die Kinder Israel zu tragen.“

G. v. B. d. G. S. 50.

11. Section. — Sabbath, den 13. Juni 1936.

## Die Glaubenseugen Petrus und Johannes.

Fragen:

1. Uis was wurden Petrus und Johannes bezeichnet?  
Gal. 2, 9.
2. Wie war die Gießung Petri anfänglich gegenüber den Leiden und Prüfungen? Matth. 16, 21—22.  
„Es gab in der Erfahrung des Petrus eine Zeit, da er nicht wußte, was Kreuz in dem Werk Christi zu sehen... Es war für den Jünger eine bittere Lehre, und eine, die er nur langsam lernte, daß der Platz Christi auf Erden durch Kampf und Demütigung führt. Doch in der Glut des Gehennas sollte er seine Lehre lernen.“ G. d. 2., C. 499.
3. Was führte der Heiland deshalb Petrus an? Luk. 22, 32.
4. Wie war seine Stellung in späteren Jahren?  
1. Petr. 4, 12—13.
5. Welche Erfahrungen durften Petrus und Johannes machen? Upp. 4, 5—21; Upp. 5, 17—33.
6. Wen benutzte der Herr in der Stunde der Gefahr? Luk. 22, 56—62.
7. Wie waren die Apostel? Upp. 5, 34. 38—42.
7. Welche weitere Prüfung kam über Petrus? Was durfte er erfahren? Upp. 12, 3—12.

Wieder von Engel führte ihn Jesus  
wie immer sich

8. In welchen Worten kündigte der Heiland den Tod Petri an? Joh. 21, 18.

9. Wo und wie ließ der Apostel Petrus sein Leben für Jesus? Am Rande nach unten

Petrus wurde zum Sohn berurteilt. Angeföhlt dieses Predigtchen hörte gedachte der Apostel seiner großen Sünde, die er begangen, als er Jesus in den Grunde seines Verhörs verfeugt hatte. Einst so unwillig, das Kreuz anzuerufen, hielt er es jetzt für eine Freude, sein Leben um des Evangeliums willen hinzugeben; nur dachte er, daß es für ihn, der seinen Herrn verleugnet hatte, eine so große Ehre bedeuten würde, auf die gleiche Weise wie sein Meister zu sterben. Petrus hatte diese Sünde aufrichtig bereut und von Christus Vergebung erlangt, was danach hervorgeht, daß ihm der hohe Ruf zuteil wurde, die Gnade und Lämmer der Herde zu weihen. Über er konnte nie sich selbst hergeben. Nicht einmal der Gedanke an die letzten heidnischen Zeiten konnte die Bitterkeit seines Körpers und seiner Seele mildern. Er hat seine Schärflichkeit, ihn als Letzte Gnadenzeuge mit dem Kopf nach unten ans Kreuz zu heften. Die Bitte wurde erfüllt, und so starb der große Apostel Petrus in Rom, der Hauptstadt der Welt.“

10. Welchen Weg mußte der Lieblingsgütinger gehen? Matth. 20, 22—23.

„Johannes wurde in einen großen Reifel hockenden Ofen getoßen; aber der Herr bewahrte das Leben seines treuen Zeugen, gerade wie er die Brüder im feurigen Ofen bewahrt hatte. Als die Worte gesprochen wurden: „So sollen alle umkommen, welche an dem Betrüger Jesu Christus von Nazareth glauben, da sagte Johannes: Mein Meister erbuhete alles, was Satan und seine Engel erfunden tonnten, um ihn zu erniedrigen und zu quälen. Er gab sein Leben, um die Welt zu retten. Es ist eine Ehre für mich, um seinem Willen Leib zu bürsten. Ich bin ein schwächer, einförmiger Mensch. Christus war heldig, unfehlig, unbefleckt. Er hat keine Sünde begangen, noch wurde ein Betrug in seinem Manne erfunden.“

Diese Worte blieben nicht ohne Wirkung, und Johannes wurde von denselben Leuten, die ihn hingeworfen hatten, aus dem Gefäß gezogen.

#### 11. Wohin wurde Johannes verbannt? Offb. 1, 9.

„Patmos, eine kahle, felsige Insel im Ägäischen Meer, war von der römischen Regierung zum Verbannungsort für Verbrecher ausgesucht worden; aber für diesen Diener Gottes wurde dieser düstere Aufenthaltsort zur Himmelspfört. Hier, vom gehärtigen Kreißen des Lebens und von der rastlosen Arbeit der früheren Jahre abgezlossen, gewußt er die Gemeinschaft Gottes und Christi und himmlischer Engel und empfing von Ihnen Unterricht für die Gemeinde aller zukünftigen Zeitalter. Die Ereignisse, die sich in den Schlüßen der Schriften geschiehten abspielen sollten, wurden vor seinen Augen entrollt; und hier schrieb er die Geschichten nicht mehr länger für den Segnis gebettet seine Stimme nicht mehr länger für den Segnis geben konnte, den er diente, und dem er diente, sollte sie die Welt schaft, die ihm am liebsten öden Gefade gegeben würde, hinanbringen, wie ein helles Licht und den gewissen Ratschluß des Herrn für alle Nationen auf Erden verbündigen.“ G. d. J., S. 541/542.

...

#### 12. Letton. — Cahier, den 20. Juni 1936.

### Der Apostel Paulus.

Fragen:

- Bei welcher Begebenheit war der Apostel Paulus zugegen? Uppg. 7, 57; 8, 1 u. 3.
- Welche Erfahrung leitete den Apostel Glaubensweg ein? Uppg. 9, 1—9. Was meint man mit „Glaubensweg“?
- Welche war seine erste Erfahrung nach seiner Bekehrung? Uppg. 9, 23—25.

*Die Hand in hellen Farben verfolgt den roten Faden.*

4. Wie erging es Paulus bei seiner ersten Missionstrafe? Uppg. 13, 50; Uppg. 14, 5 u. 19—22.

5. Welche Erfahrungen machten Paulus und Elia auf der zweiten Missionstreite? Uppg. 16, 22—37. Wie erkläre Paulus, was wurden sie beschuldigt? Uppg. 17, 6—7.

6. Welches Schicksal traf nun Paulus, als er von seiner dritten Missionstreife zurückkehrte? Uppg. 21, 27—33.

7. Welcher Plan wurde gemacht, um Paulus zu töten? Uppg. 23, 12—15. Wie wurde derselbe verhindert? Uppg. 23, 16—24; Vers 31—35. *Was kann man daraus lernen?*

8. Was wurde Paulus angeklagt? Uppg. 24, 5. Ein Auf u. 10—16. Welches heiliche Bekenntnis gab er ab? *Was kann man daraus lernen?*

9. Was nutzte der Landpflüger und der König Urippa befreien? Uppg. 26, 30—32. *Was kann man daraus lernen?*

10. Welche Erfahrung machte der Apostel auf der Reise nach Rom? Um welchen Willen wurde die ganze Schiffsbefreiung gerettet? Uppg. 27.

11. Vor wen hatte sich Paulus zu verantworten? Wer stand ihm bei? 2. Thim. 4, 16—17. *Was kann man daraus lernen?*

12. Wem erhob Paulus vor aller Welt? 1. Kor. 2, 2. Ohne Geiß, ohne Freunde, ohne Berater stand der bejähzte Gefangene vor Gott, auf dessen Gefährdungen die in seinem Innern lebenden Seelenkräfte zu leben waren, während das Gefühl des Ungeschlagenen verriet, daß in seinem Herzen der Friede Gottes wohnte. Pauli Erfahrungen hatten ihn mit Urmut, Selbstverleugnung und Leidern bekannt gemacht. Groß fortgeschreitender Verleumdungen, Schmähungen und Beschimpfungen, durch welche seine Freunde ihm einzuflüstertern versuchten, hatte er das Banner des Gottes ohne Furcht hochgehalten. Gleich seinem Meister war er ein heimatloser

Wanderer geweiht, und gleich ihm hatte er gesezt, um der Menschheit zum Gegen zu gereichen...  
Zoß einmal hatte Paulus Gelegenheit, daß Barnabas bei Kreuz vor einer erstaunten Menge emporzuhallen. Während er auf die vor ihm versammelte Menge blickt — Juden, Griechen, Römer und Freunde aus aller Herren Länder — wird seine Seele mit unaussprechlichem Verlangen erfüllt, ihre Seelen gerettet zu sehen.“ G. d. 2. E. 468/469.

13. Was rühmte er? Welche Gewißheit hatte er? Römn. 5, 3; 2. Röd. 11, 23—28; 2. Zshim. 4, 7—8.

14. Wozu wurde Paulus bei der zweiten Verantwortung berurteilt?

Nicht lange danach fällte Nero die Entscheidung, die Paulus zum Soße eines Märtyrs verurteilte. Da ein römischer Bürger feiner Muster unterworfen werden konnte, wurde er zum Soße der Enthauptung verurteilt. Paulus wurde im geheimen auf den Hinrichtungsspaß gebraucht. Nur wenige Zuschauer durften beobachten, denn keine durch die Ausdehnung seines Einflusses beeinflußten Bevölkerung befürchteten, daß durch die Taten bei seinem Soße Gefahr für das Christentum genommen werden müßten. Doch selbst die verhärteten Goldheten, die ihn begleiteten, lauteten sich des Soßes heiter und sogar voll Freudekeit. Eine vergleichende Betrachtung gegen seine Märtyrer und sein bis zum letzten Augenblick bewahrtes festes Vertrauen auf Christus beweisen läßt bei einigen von denen, die bei seinem Märtyrertode zugegen waren, als ein Geruch des Lebens zum Leben. Mehr als einer nahm den Himmel an, den Paulus predigte, und nicht lange danach besiegten sie ihren Glauben mit ihrem Blut.“

Denn unsere Kirche, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. 2. Kor. 4, 17—18.

## Die Siegesrone.

Frage:

1. Was leidet das Himmelreich, und wie nur kann es erlangt werden? Matth. 11, 12. *Gewalt*
2. Was ist deshalb notwendig für jeden Gläubigen? *Kampf*
  1. Zshim. 6, 12. Wie muß der Kampf gefämpft werden? 2. Zshim. 2, 5. *Er kann nicht recht*
  3. Wie ist des Christen Lebenskampf beschrieben? Hebr. 12, 4; Eph. 6, 12. *Brüderkrieg*
- “Das Leben des Christen ist ein Kampf und ein Feldzug; aber der Krieg wird nicht durch menschliche Macht errungen; der Kampfsatz ist das Herz, die Schloß, die wir schlagen müssen — die größte Erfahrung, die je von Menschen gefiebert wurde — ist die Leibergabe des eigenen Sohnes an den Willen Gottes, die Hingabe des Herzens an die Herrlichkeit der Liebe. Die alte Natur, nach dem Gesetz und dem Willen des Fleisches geboren, kann das Reich Gottes nicht erreichen; die alten Mächte, die erbitterten Feigungen, die früheren Gewohnheiten müssen aufgegeben werden.“ G. v. B. d. E., S. 177.
4. Wodurch allein ist es um möglich, den Sieg zu erringen? 1. Soh. 5, 4—5. *Was vom Gott geschrieben ist, das haben wir zu tun*
5. Welchen Tribuläen waren die Kinder Gottes ausgesetzt? Hebr. 11, 36—37; Offb. 7, 14. aus *seiner Freiheit*
6. Was steht von den Siegern und Gotteskämpfern gefügt? Offb. 12, 11. *Sie haben überwunden, weil sie gekämpft haben*
7. Was müssen sie in allen Tagen des Lebens gesagt haben? Matth. 26, 39. Wenn allein sind sie nachgefolgt? Offb. 14, 4. *Nicht mehr sonst in dem Weltgewölbe. Sie folgen. Komme nach mir,* bringt.

*Gottes  
Wohlgefallen*  
8. Welche Stellung nehmen die Kinder Gottes allein? Röm. 8, 35—39.

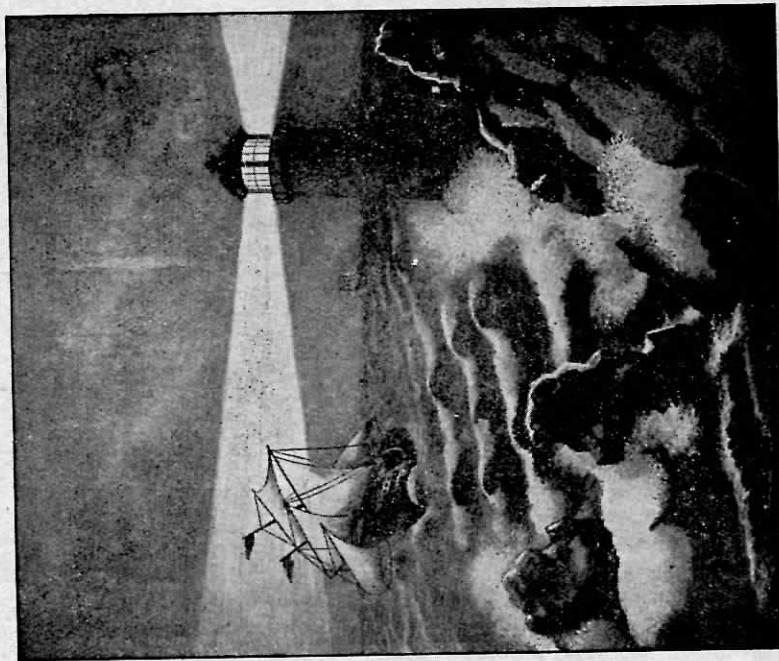
*die Kinder  
Gottes*  
9. Welche große Ehre wird den Treuen und Liebenden zuteil? Offb. 2, 10; Zaf. 1, 12.  
„Jesus selbst, der Herr der Herrlichkeit, wird die Kronen mit eigner Hand auf die Hälften der Erbauer setzen. Er lebt wird die goldenen Harfen und die Siegespalmen aussetzen.“

10. Welche törichte Verfehlungen sind den Uebertümtern gegeben? a. Offb. 2, 7; b. Vers 11; c. Vers 17; d. Vers 26; e. Offb. 3, 5; f. Vers 12; g. Vers 21. *alle Fehler*.

*Friede  
Pilger*  
11. Was waren alle Kinder Gottes auf dieser Erde? Hebr. 11, 13. Wo sind sie nun? Offb. 21, 3—4. „Von nun an lassen sie immer bei dem Herrn sein. Sie lieben vor dem Sprone mit reicherem Gewandern angestrahlt als die Geestlichen auf Erden sie je trugen. Sie sind mit herrlicheren Drädem gefrönt, als je auf die Erdenne thüriger Monarchen gesetzt wurden. Die Lage der Schmerzen und des Weinen sind für immer vorüber. Der König der Herrlichkeit hat die Thüren von allen Angestrahlten abgenommen; jede Ursache des Kummer ist beseitigt worden. Unter dem Wehen der Palmenweige lassen sie einen hellen, süßen, harmonischen Lobgesang ertönen; alle Stimmen nehmen die Melodie auf, bis der Chor durch die Gewölbe des Himmels anschwillt: „Herr sei dem, der auf dem Thule sitzt, unserem Gott und dem Lamme.“ Und alle Bewohner des Himmels antworten mit dem Lobe: „Amen, Lob, und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Kraft, und Güte sei unserem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ Gr. Kampf. C. 694.

*Gottes  
Wohlgefallen*  
Eine Brüder, verbindet euch eng mit dem Herrn, dem Gott der Geestlichen. Laßt ihn eure Furcht sein, und laßt ihn euren Scheeren sein. Die Zeit ist gekommen, daß sein Werk vergrößert werden muß. Christliche Zeiten sind vor uns; aber wenn wir in christlicher Gemeinschaft zusammenleben und feiner nach der höchsten Stelle strebt, wird Gott mächtiglich für uns wirken. Laßt uns hoffnungsvoll und mutig sein. Niebergeschlagenheit im Dienste Gottes ist sündhaft und unversünftig. Er kennt alle unsere Bedürfnisse. Er hat alle Macht. Er kann keinen Dienern das Maß der Lustigkeit verleihen, das ihr Bedürfnis erfordert. Seine unendliche Liebe und Barmherzigkeit ermüden nie. Mit der Majestät der Allmacht vereinigt er die Zärtlichkeit und die Fürorge eines fanfens. Wir brauchen nicht zu fürchten, daß er seine Befehlungen nicht erfüllen wird. Er ist die ewige Wahrheit. Wie wird er den Bund ändern, den er mit denen gemacht hat, die ihn lieben. Seine Befreiungen an seine Gemeinde flehen epiigisch fest. Gr. wird sie zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für Leben und Kirchen 353.





---

Druck und Verlag:  
Missionärsverlag für Missions- und Geschäftsschreiber  
Gauernitz-Schönbörge, Sachsen.